

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2009/2010

Ausgegeben am 26. Mai 2010

26. Stück

276. Leistungsbericht der Universität Innsbruck über das Jahr 2009

276. Leistungsbericht der Universität Innsbruck über das Jahr 2009

Nachstehend wird der Leistungsbericht der Universität Innsbruck über das Jahr 2009 veröffentlicht.
(Anlage Seite 1 – 59)

Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle

Rektor

Univ.-Prof. DDr. Johannes Michael Rainer

Vorsitzender des Universitätsrats



**Leistungsbericht der
Universität Innsbruck
über das Jahr 2009**

INHALTSVERZEICHNIS:

Vorwort des Rektors	3
1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele	4
2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben	11
3. Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses	34
3.1 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung	34
3.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung	36
3.3 Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung ..	38
3.4 Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung	39
4. Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphasen und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002	40
4.1 Studieneingangsphase gem. § 66 UG 2002	40
4.2 Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002	52
4.2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung	54
4.2.2 Studien mit Aufnahmeverfahren NACH der Zulassung	54
5. Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	55
5.1 Einbindung der Universitäts- und Landesbibliothek in den Universitätsbetrieb	55
5.2 Benutzerzufriedenheit	55
5.2.1 Ausbau und Modernisierung der Bibliothek	55
5.2.2 Erweiterung der Öffnungszeiten	55
5.2.3 Vermittlung von Informationskompetenz	55
5.3 Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund	56
5.3.1 Kooperation der Universitäts- und Landesbibliothek mit der Verbundzentrale	56
5.3.2 Bericht zur Umsetzung des § 85 UG 2002 (Zentrale Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten) in Zusammenhang mit der OBVSG ...	56
5.3.3 Erste Erfahrungen beim Einsatz von PRIMO bzw. geplante Schritte zu Einsatz von PRIMO	56
5.3.4 Entwicklungen im Bereich der digitalen Bestände	56
5.4 Bibliothekarsausbildung	57
5.4.1 Lehrausbildung	57
5.4.2 Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc	59
5.4.2.1 Ergebnis der Universitätslehrgangsevaluierung	59
5.4.2.2 Kooperationen der Universitätslehrgänge	59

Vorwort des Rektors



Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Rektor der Universität Innsbruck

Verehrte Leserinnen und Leser!

Der Leistungsbericht 2009 zeigt in kurzer, tabellarischer Form den Umsetzungsstand der mit dem Ministerium in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 vereinbarten Vorhaben und Ziele und berichtet über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002 sowie die Aktivitäten im Bereich der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol.

Für die erfolgreiche Mitwirkung an der laufenden Umsetzung der Leistungsvereinbarung 2007-2009 sowie der Erstellung des Leistungsberichtes 2009 möchte ich den Fakultäten, Instituten und allen befassten Stellen in der Verwaltung herzlich danken.

Ihr

Karlheinz Töchterle

1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele je Leistungsbereich

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel- Wert 2009	Ist- Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
A.1	<p>Qualitätsvolle Berufungen (Ausbau) und Professuren Umsetzung des neu gestalteten Ablaufs von Berufungsverfahren zwecks Qualitätssicherung (gem. § 98 Abs. 8 UG 2002). Neue Stellen¹⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Accounting and Auditing - Empirische Kapitalmarktforschung - BWL kleinerer und mittlerer Unternehmen - Experimentelle Wirtschaftsforschung - Sozialer Wandel und Interkulturelles Lernen - Klinische Psychologie - Angewandte Psychologie - Materialtechnologie 	<p>II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität</p> <p>(Anmerkung: Besetzung [Dienstantritt] von Professuren gemäß §§ 98 und 99 UG 2002, unabhängig der Herkunft [Hausberufung oder extern] und einer etwaigen Befristung)</p>	8	24	10	6	18	7	18	11	157%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Im Jahr 2009 wurden an die Universität Innsbruck dreizehn Professoren und fünf Professorinnen berufen. Von den 18 Neuberufenen waren fünf zuvor in Österreich, zehn im EU-Ausland und drei in Drittstaaten beschäftigt. Drei Berufungen entfielen auf die Naturwissenschaften, zwei auf die technischen Wissenschaften, sieben auf die Sozialwissenschaften und sechs auf die Geisteswissenschaften. In Summe wurde der Zielwert 2007-2009 (37) deutlich übertroffen. Es gab 46 Dienstantritte (+24,3%).</p> <p>¹⁾ Die Universität Innsbruck besetzt frei werdende ProfessorInnenstellen gemäß Entwicklungsplan nach und wird nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten (insbesondere aus den anstehenden Uniinfrastruktur-Programmen sowie ausständigen Gehaltsrunden) versuchen, aus folgender Liste neue Professuren zu besetzen.</p>											
A.2	Zukunftsorientierte Personalentwicklung	II 1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	1.287	1.300	1.484	1.315	1.789	1.330	2.093	763	57%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Die Anzahl der Personen hat sich gegenüber dem Vorjahr eindrucksvoll erhöht: 2009 nahmen insgesamt 2.093 Personen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teil. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 17 %. Annähernd 2/3 der an Personalentwicklung teilnehmenden Personen sind weiblich. 42 % der Personen kommen aus dem wissenschaftlichen Bereich. Die Zuwächse wurden 2009 deutlich im Bereich des allgemeinen Personals und hier insbesondere bei den weiblichen Beschäftigten erreicht. Zurückführen lässt sich die Steigerung der Teilnahmen von Personen aus dem allgemeinen Personal insbesondere auf das vermehrte Angebot in den Bereichen EDV und SAP, das überwiegend von in der Verwaltung tätigen Personen wahrgenommen wird. Die Angebote für das Zertifikat Drittmittelmanagement werden nun auch vermehrt von allgemeinen Bediensteten im Projektbereich wahrgenommen. An den Kursen der Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit nahmen um 48 % weniger Personen teil, als im Vorjahr (111 Personen), was für eine bereits gute Versorgung mit ErsthelferInnen und brandschutztechnisch ausgebildeten Personen spricht. Siehe auch 3.1 Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung, S. 34.</p>											

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel- Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel- Wert 2009	Ist- Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
B.1	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die LFUI mit besonderer Berücksichtigung der Frauenförderung	Anzahl Doktoratsstipendien	25	50	89	50	91	50	78	28	56%
		Forschungsförderungsmittel in Euro	105.000	150.000	303.584	150.000	311.390	150.000	160.000	10.000	7%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein klares strategisches Ziel der Universität Innsbruck. Die Universität hat im Jahr 2009 im Rahmen ihres Nachwuchsförderprogramms für DoktorandInnen drei Stipendientranchen ausgeschrieben. Damit der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs besonders gefördert werden kann, werden mindestens 40 Prozent des zur Verfügung gestellten Betrages an Frauen vergeben. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 50 neue Anträge positiv beurteilt, 27 davon von Doktorandinnen und 23 von Doktoranden, was den Prozentsätzen von 54% zu 46% entspricht. Insgesamt wurden zur Förderung von DoktorandInnen im Jahr 2009 inkl. der Verlängerung bereits laufender Verträge € 631.273 aufgewendet. Siehe auch 3.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung, S. 36f. und 3.3 Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung, S. 38f.</p>											
B.2	Ausbau des Projekt-Service-Büros (p.s.b.) und weitere Professionalisierung der Drittmittelverwaltung	Anzahl der vom p.s.b. betreuten Anträge ¹⁾	96	100	144	120	143	150	170	20	13%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Die Betreuungsleistung für die ForscherInnen konnte durch diverse Aktivitäten deutlich erhöht werden (158 FWF-Projekte sowie 12 Jubiläumsfondsprojekte).</p>											

¹⁾ Im Ist-Wert 2005 werden die betreuten Projekte mit FWF-Förderung berücksichtigt. In den Zielwerten 2007, 2008 und 2009 können alle betreuten Projekte berücksichtigt werden.

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel- Wert 2008	Ist- Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist- Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
C1.1	Angebot an Studien (Auflassung/Neueinrichtung von ausgewählten Studien [insgesamt, in Unterscheidung zum Ziel C1.2, bei dem die Überleitung bisheriger Diplomstudien auf die Bologna-Architektur dargestellt wird])	III. 1.2 Anzahl der eingerichteten Studien (inklusive Bachelor [BA]-, Master [MA]-, Diplom [D] und Lehramtsstudien [LA], ohne Doktoratsstudien [DR] und ohne Universitätslehrgänge)	77	71	80	85	89	85	99	14	16%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Sind um die Hälfte weniger Diplomstudien im Studienangebot als im Vorjahr zu verzeichnen, so ist hingegen die Zahl der Bachelor- sowie Masterstudien stark angestiegen. Von 2008 auf 2009 wurde das Studienangebot durch weitere Bachelor- und Masterstudien erweitert, wobei die meisten neuen Curricula an der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Philosophisch-Historischen Fakultät sowie an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät in Kraft traten. Durch die Vielfalt im Studienangebot wird die Attraktivität des Uni-Standorts Innsbruck, basierend auf den jeweiligen Schwerpunkten in der Forschung, noch um einiges erhöht und dem Status der qualitativ hochwertigen Bildungseinrichtung im tertiären Sektor Rechnung getragen.</p>											
C1.2	Umsetzung Bologna, Überleitung bisheriger Diplomstudien	Anzahl BA (Bachelorstudien)	11	17	17	29	21	30	29	-1	-3%
		Anzahl MA (Masterstudien)	14	22	21	36	29	36	42	6	17%
		Anzahl D (Diplomstudien)	34	17	26	5	22	4	11	7	175%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Die Zahl der nun eingerichteten Studien zeigt, dass das im Entwicklungsplan der Universität Innsbruck festgelegte Vorhaben, Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien umzustellen, rasch voranschreitet. Die Tendenz für die nächsten Jahre ist steigend. Die Zahl der BA- und MA-Studien wird in den kommenden Jahren wachsen. Die Abweichung zum Zielwert bei der Anzahl der BA-Studien beruht auf der Nichteinrichtung des geplanten BA-Studiums Mechatronik an der Universität Innsbruck auf Grund von rechtlichen Unsicherheiten. In der Zwischenzeit wurde eine Kooperation mit der UMIT eingegangen. An der Durchführung eines gemeinsamen Studiums Mechatronik wird gearbeitet.</p>											

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel- Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel- Wert 2009	Ist- Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
C1.3	Einsatz flexibler Lehr- und Lernmethoden u. neuer Technologien (Neue Medien/E-Learning/E-Teaching; Fernstudien)	III. 1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro (Grundlage für die angegebenen Ziel- und Istwerte stellt der Wert des WIBI-Indikators III.1.12 ohne die Aufwendungen für die Studierendenmobilität dar)	80.374	290.000	290.038	300.000	336.238	310.000	437.569	127.569	41%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Der von der Universität Innsbruck gesetzte Zielwert konnte auf Grund unterschiedlicher Tätigkeiten deutlich übertroffen werden: - Großes Engagement bei der Nutzung von Neuen Medien in der Lehre: Folgeprojekte erfolgreicher Initiativen aus dem Vorjahr wurden ebenso finanziert wie zahlreiche neue Projekte (z. B. die Erstellung einer umfassenden und interdisziplinären Audiobibliothek, die via Web für alle Interessierten frei zugänglich ist, die Erstellung diverser Datenbanken, die Aufbereitung von Lehrmaterialien, die Erstellung einer mobilen „Blended Learning“-Lösung für Mobiltelefone und die Erweiterung von e-Campus-Inhalten). - Monetäre Leistungsanreize für e-Teaching - Hochschuldidaktik: Zum üblichen internen und bedarfsorientierten Fortbildungsangebot für Lehrende kam eine neue hochschuldidaktische Basisqualifizierung gemäß Kollektivvertrag §49 Abs. 8 hinzu.</p>											
C1.4	Aufbau international kompetitiver Doktoratsprogramme	IV. 2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	255	200	266	200	230	200	271	71	36%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Gab es 2008 sieben Doktoratsstudien, so sind es nunmehr im Berichtszeitraum 2009 insgesamt 27 Doktoratsstudien, aus denen Studieninteressierte auswählen können. Bis auf eine Fakultät wurden an allen Fakultäten dreijährige Doktoratsstudien eingerichtet, die mit Wintersemester 2009 in Kraft traten. Einzig das Doktoratsstudium Pharmazeutische Wissenschaften trat bereits im Sommersemester 2009 in Kraft. Die größte Anzahl von Doktoratsabschlüssen liegt im Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht mit 42,8 %, gefolgt von den Naturwissenschaften mit 36,2 %. Hinsichtlich der Verteilung auf Frauen und Männer zeigt sich im Bereich der Naturwissenschaften folgendes Bild: - Biologie: 17 Absolventinnen/14 Absolventen - Chemie: 15 Absolventinnen/9 Absolventen - Physik: 9 Absolventinnen/18 Absolventen Im Bereich Bauingenieurwesen: - 1 Absolventin/6 Absolventen Der Anteil der DoktoratsabsolventInnen aus den EU-Ländern und den Drittstaaten beträgt 29,9 %, wobei hier mehr Männer als Frauen abschließen. Diese Tendenz zeigt sich auch im Gesamtüberblick.</p>											
C2.1	Ausbau des Weiterbildungsangebotes	IV. 1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	50	55	55	60	52	65	69	4	6%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Mit einer AbsolventInnenzahl von 69 für das Jahr 2009 ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Da mit Wintersemester 2009/10 weitere neue Lehrgänge (Schutztechnik im Alpenen Raum, Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und Business and Law) gestartet wurden, ist auch in den Folgejahren mit einem kontinuierlichen Anstieg der AbsolventInnenzahl zu rechnen. Hervorgehoben werden muss der Frauenanteil von rund 60 %, der einen Abschluss im Bereich der Weiterbildung in Form eines Mastergrades oder einer akademischen Bezeichnung erreicht hat. Der Anteil an TeilnehmerInnen aus dem EU-Raum bleibt in Relation zur Gesamtzahl der AbsolventInnen unter 10 %, hat sich aber gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Um der vermehrten Nachfrage an Vermittlung und Vertiefung von (Zusatz-) Qualifikationen nachzukommen, wurden im WS 2009 die Universitätskurse Innsbruck (UKI) eingerichtet. Neben Coaching, Regionale Bibliothekspraxis (REB), Systemisches Arbeiten und Beraten (SAB) konnte auch im Auftrag des bm:ukk die Leadership Academy (LEA) an der Universität Innsbruck verankert werden, die vor allem der Höherqualifizierung von LehrerInnen dient.</p>											

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
D.1	Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes Im Schreiben vom 11. September 2007 hat die Universität Innsbruck das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung informiert, dass sich die Ist-Werte auf Grund des Datenclearing-Prozesses des Ministeriums verändert haben. Die Werte lt. WIBI 2005, die in die Leistungsvereinbarung aufgenommen wurden, betragen: Professorinnen (VZÄ): 25,0; Dozentinnen und Habilitierte: 26,5; Assistentinnen und sonstiges wissenschaftliches Personal: 157,9 Werte lt. WIBI 2006, in der die Werte 2005 als Vergleichswerte angeführt werden: Professorinnen (VZÄ): 19,9; Dozentinnen und Habilitierte: 25,6; Assistentinnen und sonstiges wissenschaftliches Personal: 156,6. Auf Basis dieser Ausgangswerte strebt die Universität Innsbruck folgende Zielwerte an: Professorinnen: 23,5 (ursprünglich 30); Dozentinnen und Habilitierte: 34 (ursprünglich 35); Assistentinnen und sonstiges wissenschaftliches Personal: 171 (ursprünglich 170). Die in der Tabelle rechts angeführten Ist- und Zielwerte in Klammern beziehen sich auf die ursprünglich angegebenen Werte.	Höherer Anteil von Frauen an den einzelnen Kategorien des wissenschaftlichen Personals ¹⁾ :									
		Professorinnen (VZÄ)	19,9 (25)		14,9		24,0 ²⁾	23,5 (30)	29,8²⁾	6,3	27%
		Dozentinnen/Habilitierte (VZÄ)	25,6 (26,5)		33,5		36,0	34 (35)	32,7	-1,3	-4%
		Assistentinnen und sonstiges wissenschaftliche Personal (VZÄ)	156,6 ³⁾ (157,9)		177,1 ³⁾		185,9 ³⁾	171 (170)	179,6³⁾	8,6	5%
		¹⁾ Die Universität Innsbruck strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen und beim wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Frauen werden bei gleicher Qualifikation vorrangig aufgenommen. ²⁾ Die deutliche Erhöhung der Professorinnen (VZÄ) von 2007 auf 2008 (+ 9,1 VZÄ) ist in einem Ausmaß von 6 VZÄ auf eine Nichtberücksichtigung der Funktionen (z.B. Institutsleiterinnen) ab 2008 zurückzuführen (bisher wurden diese anteilig zum allgemeinen Personal gezählt). ³⁾ Der Arbeitsbehelf für die Wissensbilanz wurde durch das BM:WF geändert. Für die WIBI 2007 werden bei der Position „Assistentinnen und Assistenten und sonstiges wissenschaftliches Personal“ auch die Verwendungskategorien 17 (Lehrbeauftragte/r (§107 Abs. 2 Z 1 Universitätsgesetz 2002) und 30 (professionelle Unterstützung der Studierenden beim Lernen und Forschen) lt. BidokVUni hinzugezählt. Um eine Vergleichbarkeit mit dem Ist-Wert 2005 und dem Zielwert 2009 zu gewährleisten (in beiden Werten wurde die Verwendungskategorie 17 und 30 nicht berücksichtigt), enthalten auch die Ist-Werte 2008 und 2009 diese Kategorien nicht.									
Erläuterung der Abweichung 2009: Es ist zu beachten, dass die Steuermechanismen des Rektorats zur Frauenförderung begrenzt sind, zumal das gesetzlich verankerte Ausschreibungsverfahren keine Bevorzugung von Frauen zulässt (Ausnahme: bei gleicher Qualifikation). 2009 konnten 5 Professorinnen berufen werden. Der derzeit gültige Frauenförderungsplan hat sich sehr bewährt und wird laufend angewendet.											
D.2	Schaffung von Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie	II. 2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	30.000	80.000	18.658	90.000	121.490	100.000	103.892	3.892	4%
Erläuterung der Abweichung 2009: Die Aufwendungen sind im Gegensatz zum Vorjahr zwar insgesamt gefallen - dies ist auf die Kosten zur baulichen Adaptierung der Kinderbetreuungseinrichtung „SpielRäume“ zurückzuführen, welche 2008 getätigt wurden – alle anderen Kosten stiegen gegenüber dem Vorjahr jedoch um 49% an. Die angeführten Aufwendungen beinhalten Personalkosten der Mitarbeiterinnen des Kinderbüros und der flexiblen Kinderbetreuung „SpielRäume“ (zwei Mitarbeiterinnen teilzeitbeschäftigt, eine Mitarbeiterin geringfügig beschäftigt) in der Höhe von 46.024,89 Euro, Personalkosten für die Ferienbetreuung (sechs Wochen Sommerferienbetreuung) von 2.323,76 Euro, sowie Personalkosten für die flexible Kinderbetreuung „SpielRäume“ (eine Mitarbeiterin teilzeitbeschäftigt und eine Mitarbeiterin geringfügig), die aus Mitteln der ÖH-Zweckwidmung finanziert werden in der Höhe von 10.430,25 Euro und Kosten für eine Projektmitarbeiterin von 4.832,41 Euro (drittmittelfinanziert). Zusätzlich sind in den angegebenen Aufwendungen die Zuschüsse für den Universitätskindergarten Müllerstrasse enthalten (15.998,55 Euro), sonstige Sachaufwendungen und Investitionen von 3.871,71 Euro sowie Ausgaben für das Facility Management und den laufenden Betrieb der „SpielRäume“ von 20.410,12 Euro.											

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel- Wert 2008	Ist- Wert 2008	Ziel- Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
E.1	<p>Programm zur Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender für Zweitaabschlüsse</p> <p>Im Schreiben vom 11. September 2007 hat die Universität Innsbruck das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung informiert, dass sich die Ist-Werte auf Grund des Datenclearing-Prozesses des Ministeriums verändert haben. Der Wert lt. WIBI 2005, welcher in die Leistungsvereinbarung aufgenommen wurde betrug 88. Wert lt. WIBI 2006, in welcher der Wert 2005 als Vergleichswert angeführt wird: 72 Auf Basis dieses Ausgangswertes strebt die Universität Innsbruck folgende Zielwerte an: 74 (2007), 78 (2008), 82 (2009). Die in der Tabelle rechts angeführten Ist- und Zielwerte in Klammern beziehen sich auf die ursprünglich angegebenen Werte.</p>	<p>III. 1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss</p>	72 (88)	74 (90)	101 (101)	78 (95)	130 (130)	82 (100)	147	65	79%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Es zeigt sich, dass die Nachfrage nach Masterstudien deutlich im Steigen begriffen ist, was durch das Angebot an neuen Masterstudien in der ISCED-Kategorie der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht erklärt werden kann. Die meisten Zulassungen sind gerade in diesem Bereich sowie in den Naturwissenschaften und dort in den Exakten Naturwissenschaften zu erkennen. Die Erhöhung ist in erster Linie auf Personen aus Drittstaaten zurück zu führen. Der Anteil der Frauen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Waren es im Jahr 2008 47 Frauen (36%), die zu einem Master- oder Doktoratsstudium zugelassen waren, sind es im Jahr 2009 66 Frauen (45%). Im Detail betrachtet zeigen die Zahlen eine nach wie vor geschlechterspezifisch beeinflusste Studienwahl, da die meisten Frauen in den Kategorien Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht sowie in den geisteswissenschaftlichen Studien zu finden sind. Erfreulich ist, dass im Jahr 2009 vier Frauen für ein Studium im Bereich Architektur und Baugewerbe zugelassen waren.</p>											
E.2	Ausbau der Forschungskonferenztätigkeit der LFUI	Anzahl Kongresse, Konferenzen, Tagungen, Symposien und Workshops	82	85	114	90	113	95	118	23	24%
<p>Erläuterung der Abweichung 2009: Auch 2009 konnte die Universität Innsbruck den Zielwert deutlich überschreiten. Es wurden nur jene Kongresse, Konferenzen, Tagungen, Symposien und Workshops gezählt, die von Instituten der Universität Innsbruck veranstaltet wurden.</p>											

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel- Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel- Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel- Wert 2009	Ist- Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
F.1	Auf- und Ausbau von Forschungsprojekten mit anderen Universitäten (insbesondere: - Medizinische Universität Innsbruck - Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) - Universität Wien - Universität für Bodenkultur - Montanuniversität Leoben	Laufende institutionalisierte Forschungs Kooperationen mit anderen Universitäten: - Kooperationen mit Kompetenzzentren, Netzwerken und Verbundprojekten - Spezialforschungsbereiche (SFB), Nationale Forschungsnetzwerke (NFN), Doktoratskollegs - EU-Großprojekte (d. s. im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm: Integrated Projects [IP], Networks of Excellence [NoE])	27	30	38	32	44	35	40	5	14%
Erläuterung der Abweichung 2009: Durch intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Forschungseinrichtungen und Universitäten in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken sowie professioneller Beratung und Unterstützung der WissenschaftlerInnen konnte der Zielwert deutlich überschritten werden.											
G4.1	Ausbau der Aktivitäten des Universitätszentrums Obergurgl	Zahl der wissenschaftlichen Tagungen und vergleichbarer Veranstaltungen, die 2 oder mehr Tage dauern und an denen 15 oder mehr WissenschaftlerInnen teilnehmen	42	44	56	46	65	48	55	7	15%
Erläuterung der Abweichung 2009: Die laufend steigende Qualität in der Betreuung ist für den Erfolg ausschlaggebend und wurde von den KundInnen entsprechend honoriert. 2009 war ein Trend zu längeren Veranstaltungen ersichtlich, wodurch die Anzahl gegenüber dem Vorjahr leicht zurückging, aber immer noch deutlich über dem Zielwert gelegen ist.											

2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben je Leistungsbereich

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
A.1	Bedarfsorientierte und zielgerichtete Personalentwicklungsmaßnahmen mit besonderer Berücksichtigung der Gleichstellung und Frauenförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungsprogramm für die Bereiche Fach-, Methoden-, Sozial- und Führungskompetenz - Wissenschaftliche Hochschuldidaktik, Lehrgang „Lehren Lernen“ - MitarbeiterInnen- und Zielvereinbarungsgespräche 	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Stabsstelle für Personalentwicklung (PE) stellte auf ein Jahresprogramm um. Das erste Jahresprogramm erschien im Juli 2009 und ermöglicht den MitarbeiterInnen der Universität einen längerfristigen Überblick und eine bessere Planbarkeit ihrer Fortbildungsaktivitäten. Aufgrund der starken Nachfrage wurden insbesondere im EDV-Bereich sowie in der Hochschuldidaktik Zusatzseminare organisiert. Als spezielle Veranstaltung für Frauen wurde im Jahr 2009 das Seminar „Gut ist besser als perfekt“ mit dem Ziel, in herausfordernden Arbeitssituationen souverän und gelassen zu handeln, angeboten. Neue Formate wie die Mittagsgespräche sowie Blended Learning in der Reihe „Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz“ fanden bei den MitarbeiterInnen große Zustimmung. Um die Qualität der Fortbildungen sowie die Erhebung des Bildungsbedarfs für weitere Planungen sicherzustellen, wurde der bestehende Evaluierungsbogen grundlegend überarbeitet. Interne ExpertInnen stellen im Fortbildungsprogramm ihr Fachwissen zur Verfügung, damit wird dieses Wissen nutzbar gemacht und die ExpertInnen tragen zur Kompetenzentwicklung und zur Entwicklung einer neuen Lernkultur bei. - Die beiden Zertifikatsangebote – „Lehrgang Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie die „Hochschuldidaktik à la carte“ - wurden im Jahr 2009 von insgesamt 107 wissenschaftlichen Mitarbeitenden genutzt. Die Abschlussarbeiten der Lehrenden werden in der neu entwickelten Form von Fallstudiendialogen in der fakultätsübergreifenden scientific community und unter Beteiligung des Vizerektors für Personal sowie der Vizerektorin für Lehre und Studierende diskutiert. Mit Inkrafttreten des Kollektivvertrags (KV) wurden die Qualifizierungsangebote an den neuen rechtlichen Rahmen angepasst, um den Einsatz der WissenschaftlerInnen in der Lehre bereits ab dem ersten Beschäftigungsjahr zu ermöglichen. Die vor Beginn der Lehrtätigkeit abzuschließende hochschuldidaktische Basisqualifizierung gemäß KV § 49 (8) umfasst insgesamt drei Tage und beinhaltet die Themen Rechtliche Grundlagen, Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen sowie Leistungsbeurteilung. Die Basisqualifizierung wird in zwei Gruppen, getrennt nach der didaktischen Arbeitsweise, geführt. Aufgrund der durch die Umstellung der Vertragsverhältnisse auf den Kollektivvertrag großen Zielgruppe wurden insgesamt sechs Termine je Themenbereich angeboten. Künftig wird die Ausbildung jeweils im Februar und September – rechtzeitig vor Semesterbeginn – stattfinden. Das Zertifikat „Lehrkompetenz“ steht allen WissenschaftlerInnen offen und legt den Fokus auf die praktische Umsetzung in der eigenen Lehre. Ein Aufbau der hochschuldidaktischen Basisqualifizierung zum Zertifikat „Lehrkompetenz“ ist übergangslos möglich. Ergänzend zu den kompakten Qualifizierungsangeboten wurden 2009 verstärkt Kostenzuschüsse für individuelle Fortbildungen im Bereich der Hochschuldidaktik in Anspruch genommen und somit der Austausch mit anderen Universitäten und Hochschuldidaktischen Zentren weiter gepflegt. - Im Rahmen der Betriebsvereinbarung „Richtlinien für den Inhalt und die Modalitäten des Abschlusses von Qualifizierungsvereinbarungen (§ 27 Abs. 8 des Kollektivvertrages für das Universitätspersonal) mit Personen auf Laufbahnstellen“ spielen die MitarbeiterInnengespräche für den Vereinbarungsprozess eine bedeutende Rolle. Daher wurden zusätzliche Leitfäden für die MitarbeiterInnengespräche mit dieser neuen Gruppe erstellt, anhand derer die Qualifizierungsvereinbarung ausverhandelt und der Qualifizierungsfortschritt festgestellt und dokumentiert werden kann. 				
A.2	Optimierter Personaleinsatz	<ul style="list-style-type: none"> - Personalbedarfsplanung - Anforderungsprofil, Arbeitsplatzbeschreibung - Optimierung des Personalbesetzungsverfahrens 	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ende des Jahres 2009 fanden wiederum mit allen 15 Fakultäten Personalgespräche zur Planung des Personalbedarfs und Personaleinsatzes für die Jahre 2010 und 2011 statt. Diesen Gesprächen wurde im Bereich des wissenschaftlichen Personals erstmals der sogenannte G-Indikator zugrunde gelegt, der Auskunft über das Verhältnis von Dauer- zu Rotationsstellen in der jeweiligen Organisationseinheit gibt und damit signalisiert, wo die Schaffung einer Dauerstelle sinnvoll ist und wo nicht.</p> <p>Die Berechnung des G-Indikators erfolgt im Umfeld des 2009 technisch fertig gestellten Stellenplans. Das wissenschaftliche Personal ist darin bereits vollständig erfasst. Im Bereich des allgemeinen Personals bedarf es zur Hinterlegung der Stellen aktueller Bewertungen.</p> <p>Diese sollen aus einem Projekt zur Aktualisierung sämtlicher Stellenbewertungen im allgemeinen Personal genommen werden (Projekt „Stellenbewertungen neu“), das 2009 gestartet ist, an ein Projekt aus dem Vorjahr anknüpft und voraussichtlich bis 2011 laufen wird. Es basiert auf der Überlegung, dass die Anforderungen der Stellen anhand einheitlicher Kriterien gemessen werden. Das Projekt wird unter Beteiligung des zuständigen Betriebsrats und des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen durchgeführt und wird aufgrund der Komplexität der Materie länger dauern als ursprünglich angenommen. Da es am Ende aufzeigen wird, wo MitarbeiterInnen nicht der jeweiligen Stelle entsprechend eingesetzt werden, trägt es in erheblichem Maße zur künftigen Optimierung des Personaleinsatzes bei.</p>				

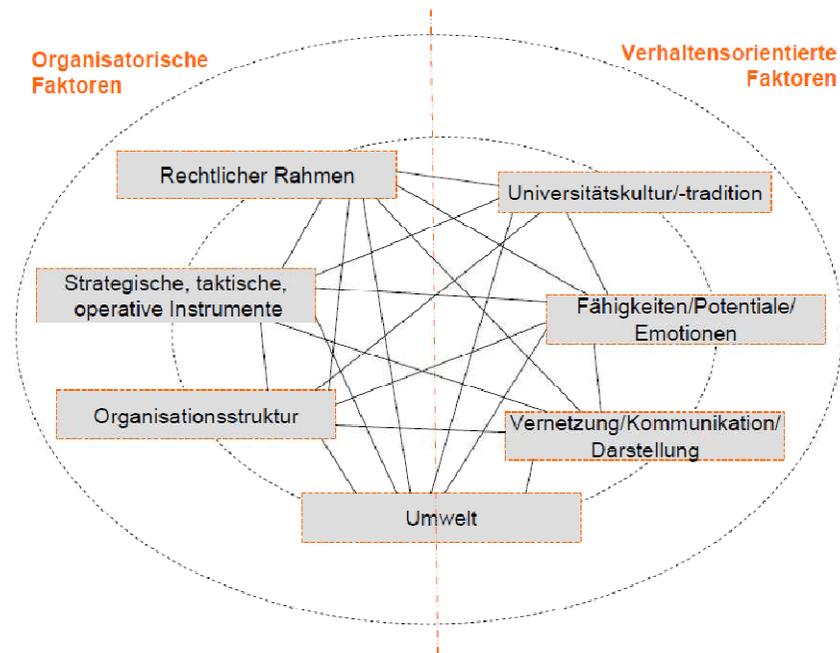
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
A.3	Verbesserung der Arbeitsbedingungen (ArbeitnehmerInnenschutz)	Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen: Anpassung der Gebäude an die ArbeitnehmerInnenschutzbestimmungen: Baumaßnahmen für sichere, funktionsfähige und dem rechtmäßigen Zustand (vgl. §112 UG 2002, z.B. ArbStG) entsprechende Gebäude.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Der Maßnahmenkatalog zur Erreichung der flächendeckenden Umsetzung der Forderungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes, der Arbeitsstättenverordnung, des Brandschutzes sowie des barrierefreien Bauens bis 2013 wurde erstellt und teils bereits abgearbeitet. Die nun vorhandenen Konzepte und Stellungnahmen bilden die Basis zur flächendeckenden Umsetzung des Maßnahmenkataloges. Die Gebäude Liebeneggstraße 8, Schöpfstraße 3 und Chemie 52 a (Fertigstellung bis Sommer 2010) wurden/werden adaptiert und im Viktor-Franz-Hess Haus (Technikerstr. 25) wurde mit der Umsetzung der brandschutztechnischen Sanierung sowie der notwendigen Maßnahmen nach ArbeitnehmerInnenschutzgesetz und Arbeitsstättenverordnung begonnen. Parallel dazu werden Flucht- und Brandschutzpläne für alle von der LFUI genutzten Objekte erstellt/aktualisiert.</p>				
A.4	Zeitgemäße Ausstattung mit technischen Geräten	Nach Maßgabe der Möglichkeiten aus der zusätzlichen Finanzierung durch Sondermittel (Unilnfrastruktur-Programme): Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit durch moderne technische Ausstattung mit Geräten für den Forschungs- und Lehrbetrieb für bereits erfolgreiche und potentielle Einrichtungen.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Im Rahmen des Programms „Unilnfrastruktur IV“ (2008-2009) wurden 5 Projekte mit einem Volumen von über € 4,2 Mio. gefördert.</p>				
A.5	Aufbau eines „tenure track-Modells“ für die Elite des wissenschaftlichen Nachwuchses	Ausarbeitung eines „tenure track-Modells“ nach Maßgabe des Kollektivvertrages bzw. im Falle eines fehlenden Abschlusses die Entwicklung eines eigenen Konzeptes.	2007 - 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Bei Inkrafttreten des Kollektivvertrages im Oktober 2009 befand sich an der Universität Innsbruck die für die Umsetzung des im Kollektivvertrag vorgesehenen Laufbahnmodells erforderliche Betriebsvereinbarung bereits in Verhandlung. Sie wurde zwischenzeitlich abgeschlossen und ist mit 15.3.2010 gültig. Dank der gegenständlichen Betriebsvereinbarung konnte bereits in den Ende 2009 durchgeführten Zielvereinbarungsgesprächen für die Jahre 2010 und 2011 mit den Fakultäten über sog. Laufbahnstellen beraten und entschieden werden. Insgesamt wurden an der Universität Innsbruck 104 Laufbahnstellen definiert. 58 StelleninhaberInnen wird die Qualifizierungsvereinbarung gemäß Übergangsregelung des Kollektivvertrages ad personam angeboten. Die restlichen 46 Stellen werden in den nächsten Jahren mit der Möglichkeit der Vereinbarung einer Qualifizierungsvereinbarung ausgeschrieben. Bei Erfüllen dieser Qualifizierungsvereinbarung wandelt sich die ursprünglich befristete Stelle in eine Dauerstelle und der/die Betroffene erwirbt den Status eines assoziierten Professors/einer assoziierten Professorin.</p>				

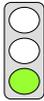
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
A.6	Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagements	Die LFUI beabsichtigt, bei der qualitativen Personalentwicklung und darüber hinaus im Bereich der Verwaltung im Rahmen des Programms „umfassendes Qualitätsmanagement in Entsprechung zu § 14 UG 2002“ ein effektives Qualitätsmanagementsystem zu implementieren und zu betreiben.	fortlaufend	

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Zur Erstellung eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem an der Universität Innsbruck wurde im Oktober 2009 ein Workshop mit Rektorat, AnsprechpartnerInnen aus der Verwaltung sowie externer Expertise abgehalten. Wie in der Leistungsvereinbarung 2010-2012 unter dem Vorhaben „Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung“ festgehalten, ist es Ziel, im Jahr 2010 mit der universitätsinternen Kommunikation und der anschließenden Konzeptumsetzung unter Berücksichtigung folgender Wechselwirkungen zu beginnen:



Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
B.1	Identifikation möglicher künftiger Forschungsplattformen bzw. Forschungsschwerpunkte vor allem in den nebenstehenden Bereichen	Forschungsplattform: - Weltordnung – Religion – Gewalt Forschungsschwerpunkte: - Synagoge und Kirchen - Accounting Theorie & Research - Organisationsforschung - Strategische Führung, Innovation und Marke - Bildung, Generation und Lebenslauf - Innsbruck Media Studies – Interdisziplinäre Medienforschung an der LFU Innsbruck - Politische Kommunikation und die Macht der Kunst - Schnittstelle Kultur: Kulturelles Erbe – Kunst – Wissenschaft – Öffentlichkeit - Kulturen in Kontakt - Mehrsprachigkeit - Emotion – Kognition - Interaktion - Psychologie des Alltagshandelns	2007 - 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Forschung an der Universität Innsbruck hat sich in den letzten Jahren nicht zuletzt auch aufgrund der Profilbildung durch Schwerpunktsetzung hervorragend entwickelt, sowohl im Vergleich mit den anderen österreichischen Universitäten als auch im internationalen Vergleich. Die Evaluierungsergebnisse 2008 (basierend auf Daten von 2005 – 2007) wurden mit den LeiterInnen der Forschungszentren und –plattformen sowie mit den SprecherInnen der Forschungsschwerpunkte in Einzelgesprächen präsentiert und besprochen. Die geführten Gespräche und Präsentationen haben wieder eine hohe Zustimmung zum beschriebenen Instrument der Schwerpunktbildung gezeigt. Die mit den Fakultäten und SchwerpunktsprecherInnen akkordierte Modifizierung der Schwerpunktsetzung (Entwicklungsplan 2010) hat zu einer teilweisen Umbenennung bisheriger Schwerpunktbezeichnungen geführt und wird daher auch im Organisationsplan der Universität neu festgelegt: die bisherige Kategorie der Forschungszentren wird zu Forschungsschwerpunkten, die Kategorie Forschungsplattformen bleibt erhalten und wird erweitert und die bisherigen Forschungsschwerpunkte werden nunmehr als Forschungszentren bezeichnet (siehe http://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung/).				
B.2	Anträge und Teilnahme an nationalen und internationalen Verbund- und Exzellenzprogrammen	Aufbauend auf die vorhandenen Stärkefelder in der Forschung sollen Anträge an nationale und internationale Verbund- und Exzellenzprogramme gestellt werden. Insbesondere sind vorgesehen: - jeweils ein Antrag an das neu zu schaffende FWF-Exzellenzprogramm (aufbauend auf das Zentrum für Physik bzw. das Zentrum für molekulare Biowissenschaften), - Anträge an das neue K0-Programm (Technologiezentrum für Ski- und Alpinsport), K1-Programm (Zentrum für Advanced Construction, Zentrum für Advanced Materials) und K2-Programm (gemeinsamer Antrag mit der MUI auf dem Gebiet der life sciences) - Verbundanträge an FWF, EU, CDG	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? (A) FWF: Das FWF-Exzellenzprogramm kam 2009 nicht zur Ausschreibung. Es wurde ein Antrag im FWF-Schwerpunktprogramm bewilligt: DK Computational Interdisciplinary Modelling (B) FFG - COMET: Bewilligt: K2 Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) Einladung zum K1-Antrag: alpS - Centre for Climate Change Adaptation Technologies (genehmigt am 23.2.2010) (C) Laura Bassi Centres of Expertise/ Bewilligt: Quality Engineering Laura Bassi Lab - Living Models for Open Systems (D) EU, 7. Rahmenprogramm: Die Universität Innsbruck hat bislang im 7. Rahmenprogramm 37 Projekte bewilligt bekommen.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
-----	-------------	--	------------------------	-------------

B.3	Ausbau der Forschungsplattform "Alpiner Raum"	In Hinblick auf die vorhandene geografische Lage und die Kompetenz: Ausbau der fächerübergreifenden, interdisziplinären Forschungsplattform „Alpiner Raum“.	fortlaufend	
-----	---	---	-------------	---

Erläuterung zum Ampelstatus				
-----------------------------	--	--	--	--

<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die mit den Fakultäten und SchwerpunktsprecherInnen akkordierte Modifizierung der Schwerpunktsetzung (Entwicklungsplan 2010) hat zu einer Umbenennung der Forschungsplattform „Alpiner Raum“ in einen Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum – Mensch und Umwelt“ geführt. Forschung auf höchstem internationalem Niveau ist das bestimmende Element des Forschungsschwerpunkts, der auf der Zusammenarbeit von mehreren exzellenten Forschungszentren bzw. Arbeitsgruppen beruht. Es wird in diesem Forschungsschwerpunkt Forschung in dem für die Universität Innsbruck charakteristischen Stärkefeld durchgeführt.</p>				
---	--	--	--	--

B.4	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	Qualitäts- und Leistungssicherung in der Forschung von Einzelpersonen und Organisationseinheiten durch geeignete Maßnahmen von Selbst- und Fremdevaluation	fortlaufend	
-----	---	--	-------------	---

Erläuterung zum Ampelstatus				
-----------------------------	--	--	--	--

<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Das die Forschung betreffende Qualitätssicherungssystem an der Universität Innsbruck setzt sich zusammen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Forschungsleistungsdatenbank (FLD), die eine laufende Dokumentation über erbrachte Forschungsleistungen in relevanten Kategorien gewährleistet sowie - der Durchführung der vom UG 2002 vorgeschriebenen Evaluierungen von Organisationseinheiten gemäß dem 5-Jahresplan des Rektorats und - der Durchführung vertraglich bedingter personenbezogener Evaluierung gem. UG2002 durch externe Peer-Reviewer <p>Die Evaluierung im Bereich Forschung hat die Aufgabe, die Forschungsleistungen des wissenschaftlichen Personals bzw. der wissenschaftlichen Einheiten der Universität gemäß internationalen Standards zu analysieren und hinsichtlich ihrer Qualität zu beurteilen. Ausgehend von den in den Zielvereinbarungen festgeschriebenen Absichten und Zielen der zu evaluierenden Organisationseinheit wird die Qualität der Forschung kontextgebunden interpretiert, es werden Stärken und Schwächen sowie Forschungsschwerpunkte herausgearbeitet und darauf aufbauend Impulse und Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsarbeit bzw. Weiterentwicklung des Forschungsprofils vereinbart. Evaluierungszyklen für Organisationseinheiten beinhalten folgende Stufen: Erstbesprechung mit VertreterInnen des Instituts bzw. der Fakultät, Auswahl externer GutachterInnen, Erstellung des Selbstberichts durch die Organisationseinheit, Vor-Ort Besuch der GutachterInnen zu einer Präsentation des Instituts/der Fakultät, Erstellung des Gutachtens durch GutachterInnen, Nachbesprechung der Evaluierungsergebnisse im Rektorenteam und mit VertreterInnen des Instituts/der Fakultät.</p> <p>Im Jahr 2009 wurden</p> <ul style="list-style-type: none"> - 10 Evaluierungen von Organisationseinheiten (Institute für Mathematik, Physik, Chemie, Germanistik und Brennerarchiv, Romanistik, Translationswissenschaft, Slawistik, Sprachen und Literaturen, Sportwissenschaften und Psychologie - Evaluierung beginnend 2008, abgeschlossen 2009) und 3 Fakultäten (für Architektur, für Bauingenieurwissenschaften und für Betriebswirtschaft – Evaluierung beginnend 2009) - 2 Forschungszentren, 4 Forschungsplattformen, 36 Forschungsschwerpunkte (Evaluierung beginnend 2008, abgeschlossen 2009) - 3 Einzelpersonen <p>den jeweiligen Richtlinien gemäß evaluiert (Evaluierungen z.T. laufend).</p> <p>Weiters wurden im Berichtszeitraum diejenigen Richtlinien weiter ausgearbeitet bzw. adaptiert, die für die Durchführung der oben genannten Evaluierungen nötig sind. Ein Satzungsteil zur Durchführung von Evaluierung und Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung nach § 14 Universitätsgesetz 2002 befindet sich im Ausarbeitungsstadium.</p>				
--	--	--	--	--

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C1.1	Verbesserung Lehramtsstudien	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Lehramtsstudien unter Bedachtnahme auf deren Abstimmung mit den Fachstudien und im Sinne eines 4-Säulen-Modells: Vernetzung von Fachausbildung (Fachwissenschaft), Fachdidaktik, (Schul-) Pädagogik und schulpraktischer Ausbildung. - Abstimmung bzw. Kooperationsmöglichkeiten mit den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Schulen. - Förderung der hochschuldidaktischen und gendersensiblen Ausbildung der Lehrenden 	2007-2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>a) Es wird laufend auf der inhaltlichen und organisatorischen Ebene gearbeitet. Nach einer Erhebung des Ist-Standes finden Abstimmungen der vorliegenden Konzepte statt. Weiters werden künftige Vorhaben zur Intensivierung der internen und externen Zusammenarbeit entwickelt und geprüft.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften West (FDZNW) wurde eingerichtet und eröffnet (März 2009) und verfolgt drei übergeordnete Ziele zur Verbesserung der Lehramtsstudien an der LFU: <ol style="list-style-type: none"> 1. Fachdidaktische Forschung, 2. Fachdidaktische Fort- und Weiterbildung für Lehrende, 3. Öffentlichkeitsarbeit in fachdidaktischen Belangen Eine Koordinationsstelle (Sekretariat, 50% Stelle, eine Koordinatorin, 50% Stelle wird von der LFU finanziert) und 8 Fachgruppen bestehend aus FachwissenschaftlerInnen, FachdidaktikerInnen und LehrerInnen wurden eingesetzt (neben den 7 geplanten Fachgruppen: Biologie und Erdwissenschaften, Chemie, Geographie, Informatik/Neue Medien, Mathematik, Physik, Sport wurde eine weitere: Darstellende Geometrie eröffnet). <ol style="list-style-type: none"> 1. Forschung 2009: Mitarbeit und Teilnahme an EU Projekt Proposal STEP UP:- Einreichung in einem Team von 23 Arbeitsgruppen aus 22 Europäischen Ländern (abgeschlossen 21.01.2010). Fachdidaktische Forschungsarbeit in zwei Sparkling Science Projekten der LFU (Alien Invaders PN 81104, Top Klima Science PN: 76913; laufend) Fachdidaktische Forschungsarbeit im Rahmen der Wissenschaftskommunikation eines LFU Forschungsprojekts (Modelle einer nachhaltigen Raumnutzung PN: 62767; laufend). Forschungsprojekt „Rechnen“ oder „Verstehen“ – oder „Rechnen verstehen“ : Division mit Rest (Laufend) 2. Fortbildungsveranstaltungen im WS 2009: 17 FDZNW-Veranstaltungen wurden im Rahmen des Fortbildungsprogramms der PHT (WS 2009/10) angeboten 3. Öffentlichkeitsarbeit 2009: Website: www.fachdidaktikzentrum.at (seit Dezember 2009 online), Präsentation am Tag der Hochschulen an der LFU (November 2009) - Institutionalisierung des Arbeitsbereichs für Didaktik der Sprachen - Erarbeitung eines Grobkonzepts für ein Zentrum für LehrerInnenbildung an der Universität Innsbruck - Einrichtung des Arbeitsbereichs Fachdidaktik Geschichte - Einrichtung von USUS - Die Universitäre SchulUnterrichtsmaterialienSammlung in Kooperation mit dem Tiroler Bildungsservice (Anbindung an die Lernmaterialiendatenbank Contake + Einschulung + beginnende Befüllung durch AB Fachdidaktik Geschichte) - Organisation eines Beratungstreffens Vertreter Deutscher Zentren für Lehrerbildung (Februar 2009) - Konzeptionierung einer E-Learning Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende (in Abstimmung mit LSR und PhT) und erster Durchgang mit 20 TeilnehmerInnen im Herbst 2009 - Konzeptionierung und Einführung einer Zusatzqualifikation für Lehramtsstudierende im Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde: Didaktik des bilingualen Unterrichts (Englisch), Start WS 09/10 (6 Module) - Neugestaltung des Praktikumsjahrs am ILS, 2009 erste Durchführung als Prototyp - Verbesserung inhaltlicher Abstimmung zwischen ILS und Sprachausbildung, im Besonderen LA - Öffentlichkeitsarbeit: Werbung für Lehrgang für bilingualen Unterricht und E-Learning Kompaktausbildung; Informationsveranstaltung für Erstsemestrige im Lehramtsstudium (jährlich seit 2007) und Präsentation des Lehramtsstudiums an der Universität Innsbruck am Hochschultag 2009; Flyer, Poster - Mitorganisation zur Verbesserung des Anmeldesystems für Praktika (ILS/VIS) - Konzepterstellung für eine Verbesserung und Integration der laufenden Tätigkeiten an der Schnittstelle Universität-Schule (UNISCHU) - Verbesserte Statistikdaten durch Datenerfassung an prägnanten Messpunkten in der schulpädagogischen Ausbildung (ILS - Studienanmeldung; Abschluss der Eingangsphase, Anmeldung/Abschluss der Abschlussphase) und deren Abstimmung mit den allgemeinen Statistikdaten der Studienabteilung - Laufende Teilnahme an Sitzungen der CuKo Lehramt - Einreichung eines Sparkling Science Antrags im FDZNW in Kooperation aller naturwissenschaftlichen Fächer und Haupt- und Neuen Mittelschulen Tirols <p>b) - Kooperationsgespräche mit LSR Tirol: u.a. Mitarbeit an der Erstellung eines ULG Darstellende Geometrie (geplanter Start Herbst 2010); Mitverwendung von LehrerInnen im Hochschuldienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - intensive Zusammenarbeit mit dem LSR Tirol zur gezielten Erhöhung der Absolvent/innenzahlen bei bestimmten Lehramtsstudien. - Kooperationsgespräche mit PHT und KPH (z.B. FDZNW) - Kooperationsgespräche mit BetreuungslehrerInnen an Schulen - Kooperationsgespräche mit tibs bzgl. Lehr/Lernmaterialien - Kontaktaufnahme mit Schulen für Projekte (Kooperation mit dem neuen Gymnasium, im Besonderen Praktikum (ILS)) - Kontaktgespräche mit Südtirol (vor allem betreffend FDZNW) 				

Ausblick:

a):

- Umsetzung Konzept UNISCHU Verbesserung und Integration der laufenden Tätigkeiten an der Schnittstelle Universität-Schule (Herbst 2010)
- Organisation des E-Learning Tages der Universität Innsbruck in Kooperation mit der Abteilung für Neue Medien, Fachdidaktikzentrum für NATWI und TIBS – Arbeitstitel: Geändertes Lehr- / Lernverhalten durch Neue Medien (Termin Juni 2010)
- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit: Überarbeitung Webseite – Integration in Studierendenportal, Flyer, Poster etc. (Launch der Webseite: Herbst 2010)
- Erhebung des Stands der Medienkompetenz (speziell Internet) der Lehramtsstudierenden (in Kooperation mit LSR, FDZNW, tibs) (laufend 2010)
- Qualitätssicherungsmaßnahmen bzgl. Diplomarbeiten im Lehramt – Überprüfung auf fachdidaktische Umsetzung und darauf aufbauend Entwicklung Verbesserungsmaßnahmen (April 2010)
- Einbringung von Förderungen seitens der Stadt Innsbruck für ausgew. Projekte in der Lehramtsausbildung (u.a. Modellversuch Schulpraktikum, Tagung Fremdsprachendidaktik, E-Learning Tag)

b):

- Kooperation mit tibs im Bereich Lehr/Lernmaterialien und EU-Projektantragstellung im Themenbereich „ICT based intercultural learning“ (Einreichung Feb 2010)
- Gemeinsames Angebot der E-Learning Kompaktausbildung in Kooperation mit der PhT (event. auch KPH Edith Stein) (Start: Herbst 2010)
- Leistungserfassung und Darstellung im Internet von Fachdidaktischer Forschung und LehrerInnenfortbildung anhand der Datenaufbereitung der Forschungsleistungsdatenbank der Universität Innsbruck (2010)
- Begleitung von Sparkling Science Projekt mit dem Modellversuch Schulpraktikum am ILS und dem Gymnasium in der Au, Zusammenarbeit mit dem FDZNW
- Kooperation Stabstelle Lehramt mit der Fachgruppe Neue Medien/Informatik am FDZNW
- Organisation der Wochen der Fachdidaktik am FDZNW mit Lesungen und Seminaren (März 2010)
- Neueinreichung eines Sparkling Science Antrags im FDZNW in Kooperation aller naturwissenschaftlichen Fächer und Haupt- und Neuen Mittelschulen Tirols
- Verbesserung in der Qualität und der Abstimmung der Aus- und Weiterbildung im Bereich IKT-gestütztes Lernen – Schwerpunkte 2010: E-Learning Kompaktausbildung (s.o.) und E-Learning Element im Unterrichtspraktikum (in Kooperation mit LSR und PHT)

c) geplante Tätigkeiten des FDZNW:

- Organisation der Wochen der Fachdidaktik am FDZNW mit Lesungen und Seminaren (März 2010)
- Neueinreichung eines Sparkling Science Antrags im FDZNW in Kooperation aller naturwissenschaftlichen Fächer und Haupt- und Neuen Mittelschulen Tirols (März 2010)
- Abschluss der beiden Forschungsprojekte: Alien Invaders PN: 81104, Top Klima Science PN: 76913 (Oktober 2010)
- Arbeit an Forschungsprojekt: Modelle einer nachhaltigen Raumnutzung PN: 62767 (laufend bis Oktober 2011)
- 12 FDZNW spez. Fortbildungsveranstaltungen im SS 2010 im PHT Programm (bis Juli 2010)
- Verschiedene Fortbildungsveranstaltungen sind im WS 2010/11 geplant
- Kolloquium für Didaktik der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, Darstellende Geometrie und Sport (4 Termine im SS2010), weitere Termine sind für das WS2010/11 geplant

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C1.2	Verstärkte Kooperation mit Südtiroler Institutionen im Bereich der Studien	Im Falle einer Mitfinanzierung durch das Land Südtirol und in Abstimmung mit der Freien Universität Bozen sollen für die ca. 3.400 Südtiroler Studierenden maßgeschneiderte Ausbildungssegmente mit Rücksicht auf die Südtiroler Ausbildungserfordernisse angeboten werden (z.B.: Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaft - "Italienisches Recht"; Lehramt).	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2009 starteten erste Vorarbeiten für ein PhD Program Italienisches Recht der Fakultät für Rechtswissenschaften mit der Universität Padua (vgl. E 3.) - Konkretisierung eines ersten gemeinsamen Masterstudiums mit der Freien Universität Bozen (Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit) - Eine Kooperation im Bereich der italienischen Lehramtsstudien Neu wurde mit der Freien Universität Bozen und dem Deutschen Schulamt ins Auge gefasst - Zusammenarbeit des Instituts für Politikwissenschaft, der Fakultät für Rechtswissenschaften und der EURAC Bozen im Rahmen der Winterschool on Federalism and Governance - Einführung von Praktika für Studierende des Integrierten Rechtsstudiums bei der Staatsanwaltschaft und beim Landesgericht Bozen - Gastvorträge von Südtiroler Experten aus der Praxis (Projekt: Südtiroler Perspektiven-Treff) - Teilnahme der Universität Innsbruck am Workshop „Oberstufen- und Universitätsreform - Aktuelle Entwicklungen und Trends“ im Rahmen der Futurum 2009 - Teilnahme an der Südtiroler Bildungsmesse „FUTURUM“ sowie MaturantInnenberatungen an verschiedenen Südtiroler Oberschulen, genauso wie bei der Südtiroler Hochschülerschaft und der Einrichtung MUA (Movimento Universitario Altoatesino) - Teilnahme an den Sitzungen des Beirates für das Recht auf Hochschulbildung in Bozen - Teilnahme am Tag der offenen Tür der Universität Innsbruck mit einer speziellen Beratung für Südtiroler Studierende - Besuch der EURAC und der Freien Universität Bozen sowie Landeshauptmann Durnwalder/Landesrätin Kasslatter Mur und Stiftung Südtiroler Sparkasse mit dem Universitätsrat und Rektorat der LFU, um optimale Studienbedingungen für Südtiroler Studierende zu gewährleisten - Jährlich zweimal Briefing der MaturantInnenberater der Südtiroler MaturantInnenberatung der Südtiroler Landesverwaltung - Ausbau des Beratungsumfanges für Südtiroler Studierende an der Universität Innsbruck mit speziellen Infoveranstaltungen zur Studientitelanerkennung und Berufsbefähigung in Italien/Südtirol - Vorbereitung der Verhandlungsunterlagen für die österreichisch-italienische ExpertInnenkommission für die Studientitelanerkennung zwischen Österreich und Italien – Weitergabe relevanter Verhandlungsergebnisse an betroffene Organisationseinheiten und Aufbereitung der aktuellsten Informationen für Studierende - Aufbereitung der aktuellsten Informationen zu Förderprogrammen in Südtirol - Die Universität im Dialog mit Südtirol: Diskussionsveranstaltungen mit Vertretern des Unternehmerverbandes Südtirol, Stiftung Südtiroler Sparkasse, Landesrätin für Bildung, Dr. Sabina Kasslatter Mur und Verleihung des Wissenschaftspreises der Südtiroler Sparkassen Stiftung, Präsentation von Südtiroler Firmen, Präsentation der Fakultäten für Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Architektur, Bauingenieurwesen und Informatik - Veranstaltungen von EURES Trans Tirolia: grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung (EURES Trans Tirolia ist ein Netzwerk von BeraterInnen aus allen EU-Mitgliedsstaaten, die fachspezifische Informationen über den Europäischen Arbeitsmarkt liefern) - Koordinationsgespräche im Rahmen des Kontaktausschusses und bei Einzelterminen mit dem Deutschen und Italienischen Schulamt und vor allem mit der Abteilung für Bildungsförderung, Universität und Forschung und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung - Drittmittel für Lehre von Seiten Südtirols wurden erhöht auf € 50.000 (siehe nachfolgend angeführte Lehrveranstaltungen) - Mit der EURAC und der Freien Universität Bozen wurde ein Rahmenkooperationsvertrag zum Thema: „Bildungssprache im Vergleich: Korpusunterstützte Analyse der Sprachkompetenzen bei Lernenden im deutschen Sprachraum (unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen in Südtirol)“ vorbereitet. - Fördervereinbarung zwischen dem Südtiroler Bildungszentrum und dem Verein Südtiroler Bildungszentrum – Forum zur Kultur- und Spracherhaltung Innsbruck sowie der Universität Innsbruck € 132.768, davon € 15.000 für südtirolspezifische Lehre - Südtirolspezifische Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> -Italienisches Recht und Wirtschaft I und II -Recht für Wirtschaftswissenschaften -Betriebswirtschaftliche Steuerlehre/Unternehmensbesteuerung -Struktur und Funktion von Ökosystemen und Landschaften -Grundzüge der Museologie: Zum Problem der Positionierung zeitgenössischer Museen mit Exkursion nach Südtirol -Italienisches Steuerrecht -Exkursion zur Regionalgeographie -Raumordnung/ Raumplanung 				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C1.3	Intensivierung der Studien- und MaturantInnenberatung	Serviceorientierte Betreuung und Beratung an den Schulen Tirols, Südtirols und Vorarlbergs. Es soll ein kontinuierlicher Informationsaustausch mit den Bildungseinrichtungen der Region etabliert und der Außenauftritt der LFU Innsbruck insbesondere bei Messen, Informations- und Bildungstagen koordiniert werden. Eine konsequente Beratung ermöglicht die Erschließung neuer Zielgruppen für Studien (z.B. Frauen in Technik – FIT).	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeption und Koordination des ersten Innsbrucker Hochschultages am 17.11.2009. An diesem Tag öffneten erstmals 6 Hochschulen zeitgleich ihre Türen und es fand ein abgestimmtes Programm mit einem eigens entwickelten Außenauftritt statt. Rund 15.000 SchülerInnen und Studieninteressierte nutzten den Innsbrucker Hochschultag - Koordination der Außenauftritte bei Bildungsmessen und regionalen Informationsveranstaltungen (Bildungsmesse BeSt³ in Wien, Klagenfurt, Graz und Salzburg, FUTURUM in Bozen, Vorarlberger Bildungstag, Veranstaltungsreihe „Wege nach der Matura“ etc.) - Organisation und Durchführung einer Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen unter dem Titel „Informiert ins Studium“ 2009 - Ausbau der Vernetzung mit Schulen und Bildungs- und Beratungseinrichtungen. So bieten mittlerweile 6 Bildungs- und Beratungseinrichtungen unter dem Motto „Studieren in Innsbruck & Informationen zum Stipendium“ einen gemeinsamen Service für Schulen in Tirol an - Der Bedarf an Information und Beratung war speziell vor bzw. während der Zulassungsfristen hoch. Weiters besteht aufgrund der Umstellung des Studiensystems und den immer wieder diskutierten Aufnahme- und Auswahlverfahren anhaltend hoher Informationsbedarf - Durchführung der FIT Schnuppertage 2009 - Podcast-Projekt - IMAD SchülerInnenbefragung 				
C1.4	Optimierte und umfassende Serviceleistungen für die Studierenden	<p>Es ist ein besonderes Anliegen der Universität Innsbruck, ihrer Lehrenden und der MitarbeiterInnen in der Verwaltung, innerhalb des verfügbaren Ressourcenrahmens den Studienfortschritt der Studierenden in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu dienen neben der Verbesserung der Betreuungsverhältnisse konkrete Maßnahmen im infrastrukturellen Bereich.</p> <p>Dieses Vorhaben soll als Präambel in den Curricula sichtbar gemacht werden, wodurch die Universität die selbst auferlegte Verpflichtung festschreibt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Studierenden die bestmögliche Unterstützung für ihr Studium bereit zu stellen und so zur Einhaltung der Regelstudiendauer beizutragen.</p>	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordination von Raumangebot und Curriculumsverlauf - Zusätzliches LV-Angebot bei Engpässen - Jour fixe Rektorat-ÖH - Informiert ins Studium - Gespräche mit StudierendenvertreterInnen bei Problemen der Umstellung auf die neuen Curricula, individuelle Verlängerung von Übergangsfristen in Härtefällen (Diplomstudien – Bachelorstudien) - Informationen zu neuen Studien inkl. Doktoratsstudien, Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Doktoratsstudierende im Rahmen der finanziellen und personellen Möglichkeiten - Sammlung wichtiger Termine für StudienanfängerInnen (Tutorien, Einführungsveranstaltungen, Sprechstunden etc.) - Implementierung einer Dissertations-/Mastervereinbarung online (Projektstatus) – Programmierung der Benutzeroberflächen für die BetreuerInnen (VIS:online) und die Studierenden (LFU:online) (Ende der Programmierung: 1. Quartal 2010) - Diploma Supplement (DS) Label Antragsvorbereitungen (Mit den Antrag zum DS Label wurde an umfangreichen Verbesserungen zu diesem Dokument gearbeitet. - Überarbeitung der Internetseite „Studium“ hinsichtlich „Studierendenzentrierung“ (Projektstatus: Start 2009 Projektende entsprechend der finanziellen und personellen Ressourcen noch nicht absehbar) - Newsletter für Studierende <p>Ausblick: Dissertations-/Mastervereinbarung online soll Anfang 2010 im/durch LFU:online umgesetzt werden. Unabh. vom Erhalt des DS Labels wird die Qualität der Unterlagen bzw. die automatische Bereitstellung 2010 verbessert.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C1.5	Beobachtung der Studienverläufe	Für die Qualitätssicherung und für die Verbesserung bestehender sowie Konzeption neuer Studien sollen systematisch und umfassend Grundlagen aus vorhandenen und zu erhebenden Daten erarbeitet werden. Eventuelle geschlechterspezifische Barrieren werden mittels konsequentem Gender-Monitoring transparent gemacht. Dabei soll das neue Verwaltungssystem LFU-Online unterstützend eingesetzt werden.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Daten der Studierendenevidenz (VIS:online Studierendenverwaltung, gehostet auf einer Oracle Datenbank) können aus technischer Sicht für das Gender-Monitoring verwendet werden. Die Daten der Wissensbilanz werden im data warehouse (Stabstelle für SIM) verarbeitet. Es gibt derzeit aus der Sicht von VIS keine konkreten Projektvorgaben oder –anforderungen - Einführung von Cognos zur einfacheren Erhebung von studienrelevanten Daten - Vor den Zielvereinbarungsgesprächen werden den Fakultäten gezielt studienbezogene Daten (auch Dropout- und Notendurchschnittsanalysen) zur Verfügung gestellt, damit diese in die Lehreberichte eingearbeitet werden können 				
C1.6	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	In der Lehre werden die bestehenden Evaluationsmaßnahmen fortgeführt und ausgebaut.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der Online-Befragung aller Erstsemestrigen des WS 2008/09 zur gezielten Verbesserung der Unterstützungsangebote an der Schnittstelle Schule/Studium - Testlauf eines Projekts zur online-Vermittlung von konkreten Studienanforderungen ausgewählter Studien („Projekt STA“) im Rahmen der Erweiterung der Maßnahmen zur verbesserten Studieninformation und Studienidentifikation - Implementierung des Instruments „Lehrebericht“ im Rahmen einer externen Verfahrensbegleitung durch die Qualitätssicherungsagentur AQA (Projektschritte 2009: Erstellung der Lehreberichte durch die Fakultäten, Auswertung der Berichte im Rahmen der Vorbereitung der Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten) - Durchführung der Erhebung der studentischen LV-Beurteilungen WS 2008/09; Auswertung der Ergebnisse; Erstellen der Ergebnisberichte (1:1-Berichte, Institutsberichte, Fakultätsberichte, Universitätsbericht, Infrastrukturbericht, Bibliotheksbericht, Arbeitsbehelfe) - Umfassende wissenschaftliche Begleitstudie zur Evaluierung der Fragebögen der studentischen LV-Beurteilungen („Sicherung der Qualität der QS-Instrumente“) - Start der Follow-Up Maßnahmen zu den studentischen LV-Beurteilungen 2008/2009: Erstellung und Übermittlung der „Fakultätsbriefe“ (Zusammenfassung der relevanten Ergebnisse der Fakultäts- und Institutsauswertungen 2008 und 2009); Besprechung der Ergebnisse mit den Fakultätsverantwortlichen; Erteilung des Follow-Up-Arbeitsauftrags an die Fakultäten und Institute (Reflexion der relevanten Ergebnisse auf Institutsebene, Feststellen des Handlungsbedarfs, Rückmeldung an die Studierenden anhand von „Homepage-Statements“ je Institut bzw. je Studienrichtung) 				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C2.1	Kooperation mit bzw. Beteiligung am Management Center Innsbruck (MCI)	Die LFUI bemüht sich, eine vertiefte Kooperation mit bzw. verstärkte Beteiligung am MCI zur Wahrnehmung der Weiterbildungsaufgaben einzugehen (kooperatives Outsourcing).	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Neben der Tätigkeit einzelner Lehrender am MCI versucht man nun als Gesamtuniversität in Kontakt zu treten. So bot das MCI bspw. im WS 2009/10 Studierenden der Universität Innsbruck die Gelegenheit, den Lehrgang International Health Care Management, bei dem die Theologische Fakultät (Christliche Philosophie) einen wesentlichen Beitrag für die Lehre leistet, gratis zu besuchen. Weiters finden derzeit erste Gespräche bezüglich eines gemeinsamen ULG im Bereich IT statt. Bei den Zielvereinbarungsgesprächen wurde eine Konzepterstellung für eine Zusammenarbeit der SOWI-Fakultäten mit dem MCI vereinbart.</p>				
C2.2	Verstärkte Koordination der bisherigen Weiterbildungsangebote und Erstellung von Rahmenbedingungen	Als Alternative zu Vorhaben C2.1 wird an einer Ausweitung des bestehenden, selbstständigen Weiterbildungsangebotes gearbeitet.	2008/2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Koordination allgemein wird zusehends in der Koordinationsstelle für Weiterbildung gebündelt, was nur dadurch gelingt, dass die Fakultäten gut organisierte Verantwortliche zur Verfügung stellen, die Personalabteilung eine Zuständige ernannt hat und auch Studien- und Prüfungsabteilung sowie Fakultätenservicestelle gut abgestimmt zusammen wirken. - Das Angebot der Weiterbildung bestand bisher aus Universitätslehrgängen, Kompetenzenmappe, Fachkompetenz, uni.com und Universität im Dorf und wurde im WS 2009/10 um das Format Universitätskurs erweitert. Neben den Kursen Coaching, Systemisches Arbeiten und Beraten sowie Regionale Bibliothekspraxis wurde in Zusammenarbeit mit dem bm:ukk die Leadership Academy an der Universität Innsbruck verankert. - Im WS 2009/10 sind 3 neue Universitäts-Lehrgänge erfolgreich gestartet: a) Business & Law (MA); b) Schutztechnik im Alpenraum (Akademische/r...); c) Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (Akademische/r...); Noch in Planung befand sich ULG Nachhaltige Gebäudesanierung, der im WS 2010/11 starten wird. Ebenso wurden 3 alte ULG geschlossen. - Es wurden erste Gespräche bezüglich Kooperations-Verträgen bei ULG mit externen VertreterInnen geführt und Kostenersätze geplant. - Durch einen Workshop im Herbst konnten den ULG-LeiterInnen auch der Übertritt in den KV erfolgreich vermittelt werden. - Die Formate Kompetenzenmappe und Fachkompetenz entwickeln sich in Richtungen, die überdacht werden müssen. - Das studium generale wurde im Rahmen von uni.com (Koop. VHS) eingerichtet und wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen (rund 500 TeilnehmerInnen pro Semester). In enger Zusammenarbeit mit dem tibs (Tiroler Bildungsservice) wird man künftig versuchen, uni.com auch im e-campus zu verankern, was vor allem dazu dient, IT-fernen Gruppen neue Technologien näher zu bringen. - Universität im Dorf soll Impuls gebend sein für eine Kooperation i. S. der Lernenden Region. Das Vizerektorat ist hier bereits mit der Leadershipregion Lienz, Osttirol in Kontakt. - Aktuelle Angebote werden durch allgemeine Info-Folder und durch die Homepage publik gemacht. Eine ganzheitliche PR-Strategie ist in Planung. 				

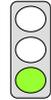
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
D.1	Verbesserung der Situation behinderter Studierender	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung des barrierefreien Zugangs für behinderte Studierende (und MitarbeiterInnen) bei Neubauten und Generalsanierungen - Enge Kooperation mit den Behindertenbeauftragten 	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie bisher werden bei allen Maßnahmen, die behinderte Studierende betreffen könnten, die Behindertenbeauftragten zu Arbeitsgesprächen bzw. in die AGs eingeladen, ihre Vorschläge geprüft und bei Bedarf umgesetzt. - Im Auftrag des Vizerektors für Infrastruktur wurden neun Gebäude der Universität hinsichtlich ihres barrierefreien Zugangs und Benutzbarkeit von einem gerichtlich beeideten Sachverständigen in Form von Begehungen und schriftlichen Stellungnahmen begutachtet. Die notwendigen Maßnahmen werden schrittweise umgesetzt. Im Zuge dieser Begehung erstellte die Behindertenbeauftragte einen Plan mit inkludiertem Pflichtenbuch für barrierefreies Bauen an der Universität Innsbruck. Im baulichen Bereich wurden u.a. Toiletten behindertengerecht adaptiert und durch Rufanlagen ergänzt, Treppenliftanlagen errichtet sowie Glasflächenmarkierungen angebracht. - Auszug der Tätigkeiten: eigene TutorInnen als studienbegleitende Unterstützung für Studierende mit Behinderung, Digitalisierung/Aufbereitung von Lernmaterialien und Literatur für blinde und sehbehinderte Studierende, diverse IT-Serviceleistungen des ZID zur Verbesserung der Situation behinderter Studierender (z.B. Blindenarbeitsplatz an der theologischen Fakultätsbibliothek), Gebärdensprachkurse am ISI, Kurse für Behinderte am USI <p>Ausblick: Aufbau einer engen Kooperation mit dem Institut für Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck und unserer Partneruniversität in New Orleans / USA: 2011 wird erstmals in den Osterferien das „Austrian Student Program for Students with Disabilities“ in New Orleans durchgeführt. Behinderte Studierende reisen nach New Orleans, sind während des Aufenthaltes an der University of New Orleans in einem barrierefreien Studentenheim am Campus untergebracht, erkunden in Rahmen von Field-Trips die Umgebung und absolvieren an der University of New Orleans Lehrveranstaltungen, deren Abschlusszertifikate an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck anerkannt werden. Dieses Programm inkludiert auch einen 3-tägigen Aufenthalt in Washington D.C. mit Besuch ausgewählter politischer und kultureller Einrichtungen.</p> <p>Organisiert wird das Austrian Student Program for Students with Disabilities von Frau Ellen Palli – Institut für Politikwissenschaft, der Behindertenbeauftragten der Universität Innsbruck sowie von MitarbeiterInnen des Center Austria an der University of New Orleans.</p>				
D.2	Verstärkter Forschungstransfer	Die LFUI wird den Forschungstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft vertiefen. Erforderlich sind dafür die optimierte Nutzung bestehender Einrichtungen wie das Projekt-Service-Büro (Patentverwertung), Transferstellen (Transferbüro trans/dee, Gründungsunternehmen CAST).	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Der Forschungstransfer wurde vertieft durch eine vierte Transfereinrichtung: die „Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH“ (Uni-Holding). Diese wurde Mitte 2008 als eine Management-Holding gegründet und weist aktuell 4 Beteiligungen auf. Mit der Gründung der Uni-Holding konnte dementsprechend eine weitere wirtschaftliche Verwertungsalternative von Forschungsergebnissen realisiert werden.</p> <p>Damit wurde das Vorhaben des verstärkten Leistungstransfers inhaltlich und zeitlich planmäßig und erfolgreich umgesetzt.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
D.3	Verstärkter Wissenstransfer durch Aktivitäten des Büros für Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Verankerung des Leistungsbildes und der Kulturarbeit der LFUI in der Öffentlichkeit nach innen und nach außen - Veranstalter für internationale Kongresse, Tagungen, Symposien und Workshops - Standortmarketing - Verbesserung der Homepage - Erstellung von Informationsmaterial 	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Nach einer inhaltlichen Neustrukturierung des Büros für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice (BfÖ) wurde im Jahr 2009 ein Schwerpunkt auf die Neuausrichtung der Pressearbeit gelegt. Wesentliches Merkmal dessen war eine Stärkung des Wissenschaftsjournalismus. Unterstützt durch einen Relaunch der eigenen Zeitungsbeilage „wissenswert“ und Kooperationen mit überregionalen Medien, konnten so die wissenschaftlichen Leistungen der Universität Innsbruck – entsprechend ihrer Relevanz und Vielfalt – deutlich besser kommuniziert werden. Gekoppelt mit dem Forschungsmagazin „Zukunft Forschung“ konnte die Universität Innsbruck hier deutliche Zeichen setzen. Auszug der Tätigkeiten 2009:</p> <p>Maßnahmen im Bereich der Presse und Public Relations:</p> <ul style="list-style-type: none"> -iPoint (online Informationsportal der Universität Innsbruck mit rund 5,3 Mio. Zugriffen im Jahr 2009): 192 redaktionelle Berichte, über 200 Beiträge in der Rubrik „Spotlight“, zahlreiche Buchtipps, Start der Serie „Forschung im Fokus“ (Vorstellung von 12 Forschungsschwerpunkten), 12 Beiträge zum 340-Jahr Jubiläum der Universität Innsbruck -145 Presseaussendungen wurden verfasst sowie 13 Pressekonferenzen und Pressegespräche organisiert und durchgeführt -Zur besseren Darstellung der Marke „Universität Innsbruck“ wurden 14 PR-Seiten (Inhalt: Lehre, Forschung, Weiterbildung, Universität Innsbruck) in regionalen und überregionalen Seiten geschaltet -Die Beilage „wissenswert“ ist sechs Mal, das Forschungsmagazin „zukunft forschung“ zweimal erschienen -Gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung, der Medizinischen Universität und der UMIT wurde ein attraktives Programm zur „Langen Nacht der Forschung 09“ mit ca. 120 Projekten an 12 Standorten in und um Innsbruck organisiert. Weit über 6.000 Menschen folgten der Einladung und machten die Veranstaltung zu einem großen Erfolg. <p>Maßnahmen im Bereich Marketing:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Konzeption und Koordination des Innsbrucker Hochschultages: Veranstaltung eines innsbruckweiten „Tag der offenen Tür“ in Zusammenarbeit mit 5 Hochschulen, den Landesschulräten, der Stadt Ibk. und der IVB -Entwicklung und Überarbeitung von Druckwerken, der Startphase der Neukonzeption des Studienportals und der Realisierung einheitlicher Campus- und Stadtpläne <p>Maßnahmen im Bereich Grafik:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Unterstützung der Organisationseinheiten bei der Integration allfälliger eigener Logos in das CD der Universität -Weiterentwicklung des „Foto-Pools“ für Imagebilder der Universität Innsbruck -Erstellung von Informationsfoldern, Einladungen etc. für die verschiedenen Fakultäten, Institute und Arbeitsbereiche der Universität <p>Maßnahmen im Bereich Veranstaltungswesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -350 interne Veranstaltungen, 100 externe VeranstalterInnen -Initiierung eines Projektes zum Thema „Kongress- und Veranstaltungsmanagement“ in Kooperation mit der Tirol Werbung und der Tiroler Zukunftsstiftung -Neben hochkarätigen wissenschaftlichen Veranstaltungen wurden auch zahlreiche zentrale Festakte z.B. Sub Auspicis, Großer Ehrungstag, Eröffnung der UB-Neu, etc. durchgeführt <p>Maßnahmen im Bereich Web-Entwicklung/ Web-Betreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> -2009 wurde mit einer grundlegenden Neugestaltung der Webseiten der Universität Innsbruck begonnen. Dabei wird sowohl das zugrunde liegende Content-Management-System grundlegend erneuert als auch der inhaltliche und grafische Auftritt verbessert <p>Maßnahmen im Bereich Studien- und MaturantInnenberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Konzeption und Koordination des ersten Innsbrucker Hochschultages 2009, den rund 15.000 SchülerInnen und Studieninteressierte nutzten. -Koordination der Außenauftritte bei Bildungsmessen und regionalen Informationsveranstaltungen -Organisation und Durchführung einer Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen unter dem Titel „Informiert ins Studium“. -Ausbau der Vernetzung mit Schulen und Bildungs- und Beratungseinrichtungen. Im Schuljahr 2008/2009 wurden rund 25 Schulen in unterschiedlichen Regionen Tirols besucht. -Der Bedarf an Beratungsgesprächen war speziell vor bzw. während der Zulassungsfristen hoch. Weiters besteht aufgrund der Umstellung des Studiensystems und den immer wieder diskutierten Aufnahme- und Auswahlverfahren anhaltend hoher Informationsbedarf. <p>Maßnahmen im Bereich Frauen in Technik:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Organisation und Durchführung der FIT-Infotage im Februar 2009. Zusätzlich zum Angebot für Schülerinnen wurde ein separates Programm für LehrerInnen angeboten. -Für Schülerinnen in Tirol und Vorarlberg werden spezielle Workshops angeboten, bei welchen die technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen in Form von Versuchen und Experimenten näher gebracht werden. Dieses Angebot wurde auch von Mädchenzentren wahrgenommen. -Organisation und Durchführung des FIT-Brunchs in Tirol. -Organisation und Veranstaltung eines „Mini-Mentorings“ unter dem Titel: „Dein Tag an der Uni“. -Teilnahme an folgenden Veranstaltungen: Lange Nacht der Forschung, Informiert ins Studium, Innsbrucker Hochschultag, Vortrag für die Wirtschaftskammer (Ausbilderkreis Industrie), Check it out – Vorarlberger Bildungsmesse, Tag der offenen Tür der FH Vorarlberg, MCI–Open House, BIFO-Tage: Wege nach der Matura, Girls´ Day, Sommer-Kinder-Uni, Aktionstage der Jungen Uni, Messen an Schulen -Vernetzung mit Unternehmen und Institutionen (zB WKT, IV, MCI, FH Kufstein, FH Vorarlberg, UMIT, Thöni, amg, Ionimed, Cemit, Stipendienstelle Innsbruck, AMS, Psychologische Beratungsstelle für Studierende, PHT, KPH – Edith Stein, ÖH, Stadt Innsbruck, Land Tirol, Landesschulrat für Tirol und Vorarlberg, Schulpsychologie Land Vorarlberg, Institute an der Universität, etc.). 				

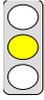
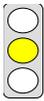
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
D.4	Unterstützung eines bürgernahen Wissensaustausches	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge und Ausstellungen - Positionierung der UB als Landesbibliothek - Junge Uni - Grüne Schule - Tag der offenen Tür - Brenner-Archiv - Archiv für Baukunst 	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Die Junge Uni ist die Kinderuni der Universität Innsbruck, die seit 2001 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren für Wissenschaft und Forschung begeistern will. Im Jahr 2009 besuchten 9.600 die Angebote der Jungen Uni, 139 Schulklassen kamen zu den insgesamt 89 Veranstaltungen. Mehr als 500 WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen und studentische MitarbeiterInnen und mehr als 60 Institute aller Fakultäten wirkten 2009 bei der Jungen Uni mit. An die 60 Berichte fanden Eingang in regionale, nationale und internationale Medien. Highlights der Jahres 2009 waren der Aktionstag im Herbst mit 2.200 SchülerInnen aus 108 Schulklassen, die Lange Nacht der Forschung, die Kinder-Sommer-Uni in den Sommerferien mit Mittagstisch, der Gewinn des IMST-Awards für das BIPOLAR-Projekt, des Sparkling Science Schulpreises für das Programm „YIS – Youth into Science“ und die Zuteilung des Arthur-Haidl-Preises der Stadt Innsbruck an die Junge Uni. Neu war 2009 die Abhaltung eines Chemie-Laborpraktikums für SchülerInnen in Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Landesschulrat und dem Institut für Analytische Chemie und Radiochemie. Dank der finanziellen Unterstützung von Wissenschaftsministerium, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Tiroler Zukunftsstiftung und Swarovski konnten die Programme der Jungen Uni (Kinder-Sommer-Uni mit Verleihung des Jungforscher-Diploms, Zusammenarbeit mit dem Wipptaler Ferienexpress, Zusammenarbeit mit dem Zirler Ferienclub, Geographisch-Archäologische Programme – Schatztruhe, Youth into Science, Schülerwettbewerb „Junge Forscher gesucht!“, Zusammenarbeit mit dem Verein „Jugendland - Künstlerkinder“, Zusammenarbeit mit der Volkshochschule: jungeuni.com – Wissen für Kids, Schulprojekte: Projekttag im Sonderpädagogischen Zentrum Siegmaierstraße, BiPolaR, Aktionstag der Jungen Uni, Lange Nacht der Forschung, Fortbildungen, Vorträge und Publikationen) erhalten und sogar etwas ausgebaut werden. Um auch verstärkt Kinder und Jugendliche von bildungsfernen Schichten anzusprechen sind 2010 die neuen Programme „Junge Uni <i>multi culti</i>“, „Junge Uni on tour!“ und eine Sommerakademie für Jugendliche zum Thema „Zukunftswelten“ geplant.</p>				
D.5	Aufbau eines AbsolventInnenvereins	<ul style="list-style-type: none"> - Auf- und Ausbau des AbsolventInnenvereins - Einbindung bestehender AbsolventInneninitiativen an der LFUI in den gesamtuniversitären Verein - AbsolventInnenbefragungen - Betreuung von Freunden, Förderern, Partnern und Sponsoren 	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Der AbsolventInnenverein hat sich als Netzwerkplattform erfolgreich institutionalisiert und erreicht mit seiner Datenbank über 9.000 Personen (ca. 1.000 Mitglieder & über 8.000 InteressentInnen). Das Serviceangebot reicht von Workshops und gesellschaftlichen Veranstaltungen bis hin zu Großveranstaltungen. Der Verein präsentiert sich auf Informationsmessen und ist mit anderen Alumni Initiativen eng verbunden. Auszug aus dem Programm 2009:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag mit OeNB Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny: „Auswirkungen der Finanzkrise auf die österreichische Volkswirtschaft und Antworten der Wirtschaftspolitik“ (über 200 TN) - Podiumsdiskussion: „Gendoping – schneller, höher, weiter und nicht nachweisbar?!“, Der neuen Dopinggeneration auf der Spur“ (200 TN) - Kooperation mit ZEIT CAMPUS FORUM: „Job trotz Krise? – Worauf es jetzt ankommt“ (200 TN) - Vortrag mit Gregor Staub: „Mega Memory - Der Weg zum Supergedächtnis, Entdecken Sie das 8. Weltwunder ... Ihr Gedächtnis“ (über 400 TN) 				
D.6	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	Die unter diesem Leistungsbereich angeführten Vorhaben und Ziele sollen entsprechend § 14 UG 2002 einer systematischen Qualitätssicherung unterzogen werden. Es erfolgt eine laufende Optimierung der Prozesse und Abläufe.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>siehe A.6</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus																
E.1	Ausbau der Kooperation im Rahmen der BIT-School	Ausbau der Kooperation der LFUI mit den Universitäten Bozen und Trient: - Gemeinsames Doktors- und post-doc-Programm im Bereich Informatik - Kooperation in anderen Bereichen, wie Politik- und Wirtschaftswissenschaften sowie Physik	fortlaufend																	
Erläuterung zum Ampelstatus																				
1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?																				
<p>Die BIT Kooperation im Sinne des "BIT Executive Operation Plan" und des "Memorandum of Understanding" besteht derzeit aus drei großen Blöcken:</p> <ol style="list-style-type: none"> Mobilität von Studierenden sowie MitarbeiterInnen der Informatikinstitute 2009 wurden 6 Reisen zur Unterstützung gemeinsamer Forschung durchgeführt. 5 Studierende wurden von der Freien Universität Bozen für ein Austauschsemester an der Universität Innsbruck in den Studienjahren 2009 und 2010 nominiert, de facto wurde von diesen kein Semester im Jahr 2009 an der Universität Innsbruck absolviert. Seminare, die immer in Abstimmung mit zumindest zwei der Institute organisiert werden. Im Jahr 2009 wurden keine BIT-Seminare von GastprofessorInnen in Innsbruck abgehalten. Gemeinsame Forschung, die insbesondere durch Einladung von namhaften GastprofessorInnen an mindestens zwei der Institute unterstützt wird Liste der im Rahmen des "BIT Fellowship Programme" im Jahr 2009 eingeladenen GastprofessorInnen <table border="1" data-bbox="259 603 931 810"> <thead> <tr> <th>Name</th> <th>Aufenthalt in Monaten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>G.Weddel</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>A.Porter</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>P. Hung</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>T.Meyer</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>M.Zakharyashev</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>R.Kontchakov</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="border-top: 1px solid black;">13</td> </tr> </tbody> </table> <p>2009 konnte Prof. Patrick Hung der University of Ontario - Institute of Technology (UOIT) für einen zweimonatigen Aufenthalt in Innsbruck gewonnen werden. Die Kooperation lief im Bereich Software Engineering mit der Gruppe Quality Engineering von Prof. Ruth Breu. Der Besuch wird von der Universität Trento (Prof. Fabio Massacci) unterstützt, wo Prof. Hung 2 Wochen im Dezember 2009 verbrachte. Ursprünglich war der Aufenthalt von Prof. Hung in Innsbruck für 2009 geplant, musste aber aus terminlichen Gründen auf zwei Tranchen (30. November 2009 bis 8. Januar 2010 und 19. April 2010 bis 12. Mai 2010) aufgeteilt werden.</p> <p>Neben einer gemeinsamen Publikation konnten im Rahmen dieses Besuches die Grundlagen für zwei weitere langfristige Projekte festgelegt werden. Zum einen wurde vereinbart, ein Austauschprogramm mit der UOIT für Masterstudenten im Bereich Informationssicherheit zu lancieren. Das entsprechende Kursangebot existiert bereits. Beide Parteien haben zugesagt, pro Jahr 1-2 Studenten an die Partnerinstitution zu entsenden. Ein Kooperationsvertrag (in der Form eines Memorandum of Understanding und zweier Agreements) wird derzeit in Abstimmung mit dem Büro für Internationale Beziehungen und der UOIT ausgearbeitet. Zum anderen konnte Prof. Hung Kontakte zur Hong Kong Baptist University herstellen. Das Ziel ist die Einführung eines gemeinsamen Master-Programms im Bereich IT-Outsourcing.</p> <p>WINTER SCHOOL ON FEDERALISM AND GOVERNANCE (erste Ausgabe 2010, Vorarbeiten 2009) Organisiert von: Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie, Rechtswissenschaftliche Fakultät (beide Universität Innsbruck), Europäische Akademie Bozen Teilnahmezertifikat: bei vollständiger Teilnahme (max. 1 Vorlesung Absenz) + paper presentation. 10 ECTS Punkte: wer ZUSÄTZLICH zur Teilnahme und paper presentation auch die Prüfung besteht Einreichung des papers: FAKULTATIV, wurde von den ECTS Punkten getrennt. Als "Belohnung" für das Einreichen eines guten papers winkt eine Veröffentlichung Webseite: www.eurac.edu/winterschool http://www.eurac.edu/Org/Minorities/SFeRe/Projects/winterschool_de)</p> <p>Summer School on European Integration (erste Ausgabe 1990) Organisiert von der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie und dem polo Europeo Jean Monnet der Universität Trient Lediglich Teilnahmezertifikat ohne Vergabe von ECTS-Punkten. http://www4.soc.unitn.it:8080/poloeuropeo/content/e53/index_ita.html</p> <p>Die Zusammenarbeit wird nach wie vor von allen 3 Universitäten gefördert.</p>					Name	Aufenthalt in Monaten	G.Weddel	2	A.Porter	4	P. Hung	1	T.Meyer	2	M.Zakharyashev	2	R.Kontchakov	2		13
Name	Aufenthalt in Monaten																			
G.Weddel	2																			
A.Porter	4																			
P. Hung	1																			
T.Meyer	2																			
M.Zakharyashev	2																			
R.Kontchakov	2																			
	13																			

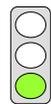
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
E.2	Intensivierung von universitären Netzwerken mit außereuropäischem Bezug	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung und Information für hoch qualifizierte ausländische Studierende: Erhöhung der incomings - Beratung von Universitätsangehörigen zur Verstärkung der Mobilität: Erhöhung der outgoings - Betreuung von ausländischen Delegationen 	2007 - 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität, weil Österreich ein wohlhabendes, dadurch auch teures Land ist. Die deutsche Sprache ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Hürde für viele Studieninteressierte. Traditionell geht ein Trend vom Norden Richtung Süden, generell vom nicht-englischsprachigen in den englischsprachigen Raum. Österreichische Auslandsstudierende werden vergleichsweise gut finanziert (z. B. mit nationalen Zusatzmitteln im Rahmen von ERASMUS). Nur wenige Partnerländer haben vergleichbare Finanzierungen. Mit von der Europäischen Kommission und der Universität Innsbruck geförderten Sprachkursen sollen die Hürden abgebaut und mehr Studierenden aller Fachrichtungen ein Auslandsaufenthalt in Innsbruck ermöglicht werden. Erfreulich ist der mit 55,65 % hohe Frauenanteil unter den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming). Die Arbeitsgruppe „mobil“ des International Relations Board hat im Berichtszeitraum konkrete Überlegungen zur langfristigen weiteren Förderung der Incoming-Studierendenmobilität vorgestellt, dies auch im Hinblick auf den neuen Entwicklungsplan 2010-2015. Mit einer leichten Steigerung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) konnte in einem für die internationale Mobilität nicht einfachen Jahr (weltweite Wirtschaftskrise) ein gutes Ergebnis erreicht werden. Erfreulich ist auch der mit 61 % sehr hohe Frauen-Anteil unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Innsbrucker Studierenden.</p> <p>Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden waren Italien, Frankreich und Spanien.</p> <p>Mit der Einrichtung eines International Relations Board und neuen Partner-Institutionen im Rahmen der internationalen Mobilität wird die Universität Innsbruck zusätzliche Möglichkeiten im Rahmen von Auslandsstudien eröffnen (z. B. Technische Universität München).</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
E.3	Ausbau fremdsprachiger Studienangebote im Rahmen der Regelstudien, Joint Degrees	Größeres Angebot an fremd-, meist englischsprachigen Lehrveranstaltungen. In geeigneten Fällen sollen auch Magisterstudien durchgehend in Englisch angeboten werden. Prüfung von möglichen Joint Degree-Angeboten.	2008/2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>In den Master- und Doktoratsstudien im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und der Naturwissenschaften findet sich ein großes Angebot an englischsprachiger Lehre. Die Universität Innsbruck unterhält folgende Joint- bzw. Double-Degree Programme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Philosophisch-Historische Fakultät: <ul style="list-style-type: none"> - Doppeldoktorat im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs „Politische Kommunikation“ wurde von der DFG verlängert (Projektstatus: laufend) - SOKRATES-CD-Projekt mit dem Ziel eines gemeinsamen Abschlusses im Fach „Alte Geschichte“ (Projektstatus: abgeschlossen.) - Vorarbeiten zum EMCC (European Master in Classical Cultures), welcher 2010/2011 in Kraft treten soll - Fakultät für Bauingenieurwissenschaften: <ul style="list-style-type: none"> - Doppeldiplom im Fach Bauingenieurwesen gemeinsam mit der Universität Trient (Projektstatus: laufend) - Vorarbeiten für ein gemeinsames Bachelorstudium „Mechatronik“ mit der UMIT Hall in Tirol, die bereits 2009 fixierte Kooperation wird spätestens 2011/2012 in einem gemeinsamen Studium münden. (Rechtliche Schwierigkeiten müssen überwunden werden) - Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik: <ul style="list-style-type: none"> - ERASMUS-MUNDUS-Joint Master Program in Astrophysics (Projektstatus: ERASMUS-MUNDUS-Antrag wurde eingereicht, die Kooperationsvereinbarungen, welche als Grundlage für ein gemeinsames Studienprogramm dienen, wurden unterzeichnet. Das Studium soll 2010/2011 in Kraft treten und wird zur Gänze in englischer Sprache abgehalten) - Rechtswissenschaftliche Fakultät: <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines gemeinsamen Doktorates im Bereich des Italienischen Rechts gemeinsam mit der Universität Padua (Projektstatus: Einrichtung im EP) - Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät: <ul style="list-style-type: none"> - Masterstudium „Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt“ gemeinsam mit der Universität Paris Sorbonne (Projektstatus: Antrag im Rahmen der Aktion zur Förderung Französisch-Österreichischer Master-Programme eingereicht) - Fakultät für Bildungswissenschaft <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Masterstudium „European Youth Studies“. - Fakultät für Volkswirtschaftslehre und Statistik <ul style="list-style-type: none"> - In Kraft treten des PhD Program in Economics (gemeinsames Studium mit der Universität Linz) <p>- Im Sommersemester 2009 wurden 372 Lehrveranstaltungen in Englisch und 947 Lehrveranstaltungen in anderen Sprachen abgehalten. Im Wintersemester 2009/10 wurden 399 Lehrveranstaltungen in Englisch und 957 Lehrveranstaltungen in anderen Sprachen abgehalten.</p> <p>- Die Genehmigung der Universitätsstudienleiterin für Lehrveranstaltungen und Prüfungen in englischer Sprache wurde gestrichen.</p> <p>- Vorarbeiten zum Masterstudium Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
E.4	Ausbau des ISI zu dem „Sprachenkompetenzzentrum West“	<ul style="list-style-type: none"> - Größter Anbieter von Sprachkursen Westösterreichs auf universitärem Niveau - Impulsgeber für die Umsetzung europäischer sprachenpolitischer Initiativen - Zielgruppen: Studierende und vermehrt Externe 	2008/2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Vorhaben wurden entsprechend der Kurzbeschreibung inhaltlich und zeitlich umgesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - größter Anbieter von Sprachkursen Westösterreichs auf universitärem Niveau: Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen in Tirol; Auftreten in der regionalen Öffentlichkeit (z.B. Veranstaltungen in Kooperation mit Buchhandlungen und Lehrwerksverlagen) - Impulsgeber für die Umsetzung europäischer sprachenpolitischer Initiativen: Mitglied bei VUS (Verband universitärer Sprachenzentren Österreichs); Mitglied bei CercleS (Europäischer Verband der Hochschulsprachzentren); gemeinsame Projekte mit universitären Einrichtungen; Einrichtung und Ausbau der Sprachlernpartnerschaftsbörse; mobiltelefonunterstütztes Sprachenlernen; ULG-DaF/DaZ; Interkulturalitätsseminare; Formulierung von Qualitätsstandards und Einstellungskriterien für Sprachlehrende an universitären Sprachenzentren; fachspezifische Fortbildungen für Lehrende - Zielgruppe Studierende: Lateinkurs für HistorikerInnen im Blended-Learning-Verfahren; Festlegen von Lernzielen und –inhalten für Vorbereitungskurse für RomanistInnen entsprechend den neuen Curricula - Zielgruppe vermehrt Externe: Sprachkurse finden zum Großteil ab 17.00 Uhr statt (und nicht mehr untertags), um Externen und auch Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen; verstärktes Auftreten in der Öffentlichkeit mit Aktionen und Veranstaltungen (beispielsweise <i>Russisch für die Hotellerie</i>, <i>Überlebenspaket Italienisch und Russisch fürs Handy</i> zum Tag der Sprachen) 				
E.5	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	Die unter diesem Leistungsbereich angeführten Vorhaben und Ziele sollen entsprechend § 14 UG 2002 einer systematischen Qualitätssicherung unterzogen werden. Es erfolgt eine laufende Optimierung der Prozesse und Abläufe.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? siehe A.6</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
F.1	Nutzung der Kooperationsplattform: „Neue Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin“	Bauvorhaben LFUI und MUI: Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre, z.B. Hörsäle, Labors, Tierhaus	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Entsprechend dem neuesten Terminplan vom 17.03.2010 wird das Bauvorhaben zeitgerecht fertiggestellt, sodass mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 der ordentliche Studienbetrieb aufgenommen werden kann. Der Rohbau ist kurz vor der Fertigstellung, mit den Ausbauarbeiten wurde abschnittsweise bereits begonnen. Die Einrichtung soll entsprechend dem Entwurf in einzelnen Vergabeverfahren umgesetzt werden. Die Laborausschreibung wurde fertiggestellt und wird im Frühjahr 2010 veröffentlicht. Das arbeitnehmerInnenschutzrechtliche Verfahren für die Arbeitsstättenbewilligung wird kontinuierlich mitberücksichtigt und bei Bedarf entsprechend adaptiert. Mittlerweile ist die 5. Version zum Betriebskonzept im Sinne des ArbeitnehmerInnenschutzes aktuell. Das Betriebskonzept „Haustechnik“ zwischen LFUI, MUI und BIG ist im Entwurf vorhanden und wird in den nächsten Wochen diskutiert und vertraglich fixiert.</p>				
F.2	Abstimmung der Lehre mit anderen Universitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung Lehre mit Universität Salzburg in ausgewählten Studien - Freie Universität Bozen: Lehramt für Südtiroler Studierende nach Maßgabe der Mitfinanzierung durch das Land Südtirol. <p>Allfällige Kooperationen werden mittelfristig durch entsprechende Abkommen abgesichert.</p>	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Italien wird das „Lehramtsstudium Neu“ diskutiert. Die Bedürfnisse der Südtiroler Studierenden werden an der Universität Innsbruck berücksichtigt. - Vorarbeiten zum Masterstudium Medien, Kommunikation und Europäische Öffentlichkeit mit Bozen. - Zu weiteren Kooperationen siehe E.3 - Ein Konzept für das „Lehramtsstudium Neu“ in Italien liegt aufgrund der unveränderten Gesetzeslage in Italien nicht vor. Standortfragen sind österreichweit nicht weiter diskutiert worden. Gemeinsame Studien sind aufgrund der großen Entfernungen schwer durchzuführen, da sich unlösbare Fragen bezüglich der finanziellen und zeitlichen Belastungen der Studierenden und der Lehrenden stellen. 				
F.3	Servicierung der MUI im Bereich der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck	Entsprechend der getroffenen Vereinbarung und mit der Absicht der Nutzung von Synergien wird die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Universitäts- und Landesbibliothek durch die LFUI servicert.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Laufende Servicierung der Medizinischen Universität durch die Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck.</p>				
F.4	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	Die unter diesem Leistungsbereich angeführten Vorhaben und Ziele sollen entsprechend § 14 UG 2002 einer systematischen Qualitätssicherung unterzogen werden. Es erfolgt eine laufende Optimierung der Prozesse und Abläufe.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? siehe A.6</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
-----	-------------	--	------------------------	-------------

G4.1	Öffnung und klare Positionierung des Universitäts-Sportinstituts	<ul style="list-style-type: none"> - Öffnung des Universitäts-Sportinstituts und Positionierung als Partner für Vereine, Schulen, Spitzensport und Privatkunden - Förderung des Behindertensports 		
------	--	---	--	---

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

-Im Leistungszeitraum 2009 wurden Vereine, Verbände, Schulen und Spitzensport vermehrt in das Universitäts-Sportinstitut eingebunden. Die Belegungsstatistik für das Kalenderjahr 2009 zeigt zusätzlich auch die Förderung des Behindertensports, welcher auch in einem Vertrag mit der AUVA seinen Ausdruck findet. Die Planungen zur Realisierung eines Olympiazentrums unterstreichen das Bestreben des USI und des ISW zur optimalen Förderung des Spitzensports am Campus Sport.

Belegungsstatistik 2009 Universitäts-Sportinstitut:

Kundengruppe	gebuchte Stunden	Prozent
USI Lehrveranstaltungen	15.757,00	42,23
ISW Lehrveranstaltungen	4.720,75	12,65
Verbände	2.914,75	7,81
Institut für Sportwissenschaften (ISW)	2.765,50	7,41
Universitäts - Sportinstitut (USI)	2.186,00	5,86
Geschlossene Gruppen - StudentInnen	1.894,00	5,08
Bundessportakademie	1.686,00	4,52
Städtische Vereine	1.655,00	4,44
Private Nutzer	943,00	2,53
Geschlossene Gruppen - Personal	792,50	2,12
Schulen	792,25	2,12
Freikontingent Stadt	708,25	1,90
Behindertensport	233,00	0,62
Vereine	196,50	0,53
Kooperationsveranstaltungen USI - LFU	62,50	0,17
Kindergarten	9,00	0,02
Summe:	37.316,00	100,00

-Das Universitäts-Sportinstitut versteht sich als Dienstleistungseinrichtung, die den Studierenden, den AbsolventInnen und dem Personal der Universitäten und Fachhochschul-Studiengänge des Hochschulstandortes sowie externen Nutzern für sportliche Tätigkeiten und Wettkämpfe zur Verfügung steht. Die Kernaufgaben des USI sind die Verwaltung der Universitäts-Sportanlagen und die Bereitstellung eines möglichst vielfältigen Sport- und Wettkampfangebots

-Statistik:

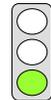
Anzahl der TeilnehmerInnen im Sportprogramm des USI im Studienjahr 2008/2009:	21.736
Anzahl der Kurse im Sportprogramm des USI im Studienjahr 2008/2009 :	906
Stunden Lehrauftrag im Sportprogramm des USI im Studienjahr 2008/2009:	1.563,77
Anzahl der gebuchten Stunden im Bereich der Sportanlagen im Kalenderjahr 2009 :	37.316

- Das Universitäts-Sportinstitut erstellt jährlich eine ausführliche Statistik bezüglich Kursprogramm und Belegung der Sportanlagen

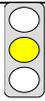
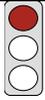
- Für das Studienjahr 2009/2010 wird das USI versuchen, die erhöhten Kosten im Bereich der Abgeltung der KursleiterInnen durch Internetinsription (Erhöhung der Anzahl der Buchungen) und einer Anpassung der Kursgebühren abzufangen. Die Anzahl der Kurse soll auf einen Bereich von 920 – 940 ausgebaut werden.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
G4.2	Ausbau von: „Alpiner Sport: Trainingswissenschaftliches Zentrum“	Das Institut für Sportwissenschaften (ISW) prüft in Abstimmung mit dem Land Tirol und den Sportverbänden die Errichtung eines Trainingszentrums zur Wettkampfvorbereitung für Spitzensportler.	2007 - 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Das Universitäts-Sportinstitut und das Institut für Sportwissenschaft sind Partner des Höhenleistungszentrums Kühtai, wobei das Trainings- und Testangebot von vielen SpitzensportlerInnen gut angenommen wird. Zurzeit steht die Errichtung eines Olympiastützpunktes in Innsbruck zur Diskussion. In diese Diskussion mit Stadt, Land und Bund sind das Institut für Sportwissenschaft und das Universitäts-Sportinstitut eingebunden. Die Universität Innsbruck fördert eine ausgewählte Anzahl besonders begabter SpitzensportlerInnen, indem sie ihnen durch eine besondere Betreuung optimale Rahmenbedingungen verschafft. Derzeit sind 12 SpitzensportlerInnen im Projekt aufgenommen.</p>				
G4.3	Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung	Kontinuierliche Evaluierung des Sportangebotes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der TeilnehmerInnen.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Im Sommersemester 2009 wurde eine Evaluierung des Kursprogramms des USI durchgeführt (Umfrage über Internet). An der Umfrage, die ein sehr positives Bild des USI abgegeben hat, nahmen etwa 1.000 Personen teil. Ein ausführlicher Bericht über die Evaluierung wurde dem Rektorat übergeben.</p> <p>Zusätzlich zur o.a. Evaluierung finden Untersuchungen und Optimierungen zur Qualitätssicherung in folgenden Bereichen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluierung des Kursangebots nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten: Messung des Deckungsgrads über das gesamte Kursangebot im Studienjahr - Professionalisierung und Optimierung im Bereich Informationsmanagement und Inskription: Bereitstellung einer Internetseite sowie einer Internetanmeldung mit der Möglichkeit zur Bezahlung für KursteilnehmerInnen im freiwilligen Hochschulsport; Optimieren der Software für Inskription und Kursbearbeitung gemeinsam mit dem ZID; Schulung des Inskriptionspersonals - Professionalisierung und Optimierung der Sportabteilungen: Optimierung der Zuständigkeit der einzelnen Sportabteilungen; Fachspezifische Ausbildung der AbteilungsleiterInnen am USI hinsichtlich der Fachaufsicht über die zu organisierenden Kurse; objektive Kriterien bei der Auswahl von KursleiterInnen; Optimieren der Software für die Verwaltung der Kurse, Hallen- und Freiplatzbelegungen sowie Lehraufträge gemeinsam mit dem ZID 				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
G6.1	Ausbau UB neu (Einrichtung); Umsetzung des Projektes „GeiWi-Bibliothek/UBI Neu“	Das Projekt „Universitätsbibliothek Innsbruck Neu“, führt die Bestände von 17 Teilbibliotheken (der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Philosophisch-Historischen Fakultät, der Fakultät für Bildungswissenschaften, der Fakultät für Psychologie und Sport sowie der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaft) in einer neuen Freihandbibliothek mit 240 Benutzerarbeitsplätzen auf dem letzten Stand der Bibliothekstechnologie zusammen.	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? siehe H. Bauvorhaben				
G6.2	Beteiligung am Ausbau des Verbundnetzwerkes österreichischer Universitäten	Verbundfernleihe: Langfristig kann die Literaturversorgung nur in enger Kooperation auf nationaler und internationaler Ebene erfolgen. Nationallizenzen: Um eine möglichst kosteneffektive Nutzung der Datenbanken sicherzustellen, sind nationale Lizenzen ein zukunftssträchtiger Weg.	fortlaufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Universitäts- und Landesbibliothek ist in den unterschiedlichen Koordinations- und Steuergremien des Bibliothekenverbandes aktiv vertreten. 2009 wurden rund 45% der elektronischen Medien konsortial (in Einkaufsgemeinschaft mit anderen österreichischen Bibliotheken) im Rahmen der „Kooperation E-MedienÖsterreich“ erworben. Siehe auch Punkt. 5.3 Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverband, S. 56				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
H.1	UB-neu (inkl. Einrichtung) und Sanierung des Geiwi-Turmes	Finanzbedarf Einrichtung Miet- und Betriebskosten für Neubaufäche von 2.347 m ²	2007 – 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fertigstellung des Projektes UB-NEU im August 2009 (Übersiedelung und Probebetrieb) - Eröffnung UB-NEU 30.10.2009 - Restrukturierung Innrain 50 Hauptbibliothek Baubeginn Jan. 2010, Fertigstellung Herbst 2010 <ul style="list-style-type: none"> Bauliche Maßnahmen: Erneuerung der WC Einrichtungen Neuer Aufzug Verlängerung der Treppe in den Keller Anbindung UB-Neu an Foyer und Ausstellungsraum Innrain 50 Brandschutztechnische Sanierung Elektrotechnische und EDV-Sanierung Funktionssanierungsarbeiten im Gebäude Innrain 50 - Restrukturierung Innrain 52d, Geiwi-Turm Baubeginn Juni 2009, Fertigstellung Ende 2010 <ul style="list-style-type: none"> Bauliche Maßnahmen: Erneuerung der WC Einrichtungen Umbau der ehemaligen Bibliotheksflächen zu Büros und Seminarräumen Umbau der Hörsäle 2 und 3 Einbau einer Brandmeldeanlage Brandschutztechnische Sanierung der Stiegenhäuser, Einbau einer Druckbelüftung Fluchttreppe im Freien ausgehend vom EG Errichtung eines Duschraumes für MitarbeiterInnen Sanierung der Aufzugsanlage Erneuerung des außenliegenden Sonnenschutzes Sanierung der Fensterelemente 				

Erläuterung des Ampelstatus:

Ampelstatus	Erläuterung
	Grün: Das Vorhaben wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.
	Gelb: Das Vorhaben wurde innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.
	Rot: Das Vorhaben wurde NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.

3. Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses

3.1 Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Universitätsspezifisches „Laufbahnmodell“:

Bei Inkrafttreten des Kollektivvertrages im Oktober 2009 befand sich an der Universität Innsbruck die für die Umsetzung des im Kollektivvertrag vorgesehenen Laufbahnmodells erforderliche Betriebsvereinbarung bereits in Verhandlung. Sie wurde zwischenzeitlich abgeschlossen und ist mit 15.3.2010 gültig. Dank der gegenständlichen Betriebsvereinbarung konnte bereits in den Ende 2009 durchgeführten Zielvereinbarungsgesprächen für die Jahre 2010 und 2011 mit den Fakultäten über sog. Laufbahnstellen beraten und entschieden werden. Siehe auch Vorhaben A.5, S. 12.

Förderung von wissenschaftlicher Höherqualifizierung:

Siehe 3.3 Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung, S. 38f.

Mobilitätsförderung:

Mit ihrem weltweiten Kooperationsprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden AnbieternInnen von Auslandsstudien und Auslandskooperationen in Österreich. Internationale Kooperationsverträge betreffen Universitätspartnerschaften (z. B. mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of New Orleans), Joint-Study-Programme (z. B. mit der National University of Singapore und dem Royal Melbourne Institute of Technology) und mehr als 200 ERASMUS-Agreements (z. B. mit der Partner-Universität Padua). Diese Programme ermöglichen es den TeilnehmerInnen, mit akademischer Anerkennung, Stipendium, Studienbeitragsbefreiung und weiteren Dienstleistungen an einer ausländischen Partnerinstitution zu studieren. Beim Abschluss von Kooperationsverträgen wird darauf geachtet, nur solche Abkommen zu schließen, bei denen eine echte wissenschaftliche Zusammenarbeit im Vordergrund steht. Dementsprechend wurden alle bestehenden Abkommen evaluiert und nicht ausreichend aktive Abkommen nicht weiter verlängert.

Siehe auch 3.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung, S. 36f.

Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses:

An der Universität besteht zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für junge, promovierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen ein Forschungsförderungsprogramm NWF (Nachwuchsförderung Universität Innsbruck), das NachwuchsforscherInnen einen erfolgreichen Einstieg in die selbstständige Forschung ermöglichen soll. Mindestens 50% der Förderung des zur Verfügung gestellten Betrags werden an Frauen vergeben. Siehe hierzu auch 3.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung, S. 36f und Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung, S. 38f.

Programme zur Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen:

Hochschuldidaktische Qualifizierung:

Die beiden Zertifikatsangebote – „Lehrgang Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie die „Hochschuldidaktik à la carte“ - wurden im Jahr 2009 von insgesamt 107 wissenschaftlichen MitarbeiterInnen genutzt. Die Abschlussarbeiten der Lehrenden werden in der neu entwickelten Form von Fallstudiendialogen in der fakultätsübergreifenden scientific community und unter Beteiligung des Vizerektors für Personal sowie der Vizerektorin für Lehre und Studierende diskutiert.

Mit Inkrafttreten des Kollektivvertrags (KV) wurden die Qualifizierungsangebote an den neuen rechtlichen Rahmen angepasst, um den Einsatz der WissenschaftlerInnen in der Lehre bereits ab dem ersten Beschäftigungsjahr zu ermöglichen. Die vor Beginn der Lehrtätigkeit abzuschließende hochschuldidaktische Basisqualifizierung gemäß KV § 49 (8) umfasst insgesamt drei Tage und beinhaltet die Themen rechtliche Grundlagen, Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen sowie Leistungsbeurteilung. Die Basisqualifizierung wird in zwei

Gruppen, getrennt nach der didaktischen Arbeitsweise, geführt. Aufgrund der durch die Umstellung der Vertragsverhältnisse auf den Kollektivvertrag großen Zielgruppe wurden insgesamt sechs Termine je Themenbereich angeboten. Künftig wird die Ausbildung jeweils im Februar und September – rechtzeitig vor Semesterbeginn – stattfinden.

Das Zertifikat „Lehrkompetenz“ steht allen WissenschaftlerInnen offen und legt den Fokus auf die praktische Umsetzung in der eigenen Lehre. Ein Aufbau der hochschuldidaktischen Basisqualifizierung zum Zertifikat „Lehrkompetenz“ ist übergangslos möglich.

Ergänzend zu den kompakten Qualifizierungsangeboten wurden 2009 verstärkt Kostenzuschüsse für individuelle Fortbildungen im Bereich der Hochschuldidaktik in Anspruch genommen und somit der Austausch mit anderen Universitäten und Hochschuldidaktischen Zentren weiter gepflegt.

Internes Fortbildungsprogramm (siehe auch Vorhaben A.1, S. 11):

Die Stabsstelle für Personalentwicklung stellte auf ein Jahresprogramm um. Das erste Jahresprogramm erschien im Juli 2009 und ermöglicht den MitarbeiterInnen der Universität einen längerfristigen Überblick und eine bessere Planbarkeit ihrer Fortbildungsaktivitäten. Aufgrund der starken Nachfrage wurden insbesondere im EDV-Bereich sowie in der Hochschuldidaktik Zusatzseminare organisiert.

- Als spezielle Veranstaltung für Frauen wurde im Jahr 2009 das Seminar „Gut ist besser als perfekt“ mit dem Ziel, in herausfordernden Arbeitssituationen souverän und gelassen zu handeln, angeboten.
- Neue Formate wie die Mittagsgespräche sowie Blended Learning in der Reihe Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz fanden bei den MitarbeiterInnen große Zustimmung.
- Um die Qualität der Fortbildungen sowie die Erhebung des Bildungsbedarfs für weitere Planungen sicherzustellen, wurde der bestehende Evaluierungsbogen grundlegend überarbeitet.

Selbstorganisierte Fortbildungen von MitarbeiterInnen

Individueller, arbeitsplatzbezogener Fortbildungsbedarf, wird von der Stabsstelle für Personalentwicklung ebenso mit Kostenzuschüssen gefördert wie bedarfsorientierte Maßnahmen für Organisationseinheiten und Abteilungen. Adaptiert wurde 2009 bei den bedarfsorientierten Fortbildungen die Höhe der Förderung, die nunmehr an die TeilnehmerInnenzahl gekoppelt ist.

3.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung

Auslaufende, aktuelle und geplante Formen der Doktoratsausbildung an der Universität Innsbruck:

		Semester	SKZ	Auslaufendes Studium	Ausrichtung: Wiss. Doktorat*	Modulisierung / Bologna-Konformität	**"generic skills"	Lehre im Bereich Gender/Gleichstellung und Gleichstellung	Betreuungsteam / Dissertationskomitee	Dissertationsvereinbarung (DV)
DOKTORATS-STUDIEN (auslaufend)	Doktoratsstudium der Katholischen Theologie	4	080	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja
	Doktoratsstudium der Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fak.	4	081	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja
	Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften	4	083	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja
	Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften an der Bauakultät	4	086	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja
	Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	4	084	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja
	Doktoratsstudium der Naturwissenschaften an der Naturwissenschaftlichen Fakultät	4	091	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja
	Doktoratsstudium der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fak.	4	092	ja	k.A.	nein	k.A.	k.A.	EB	ja

		Semester	SKZ	Zugang gem. § 64 Abs. 4 UG 2002	Ausrichtung: Wiss. Doktorat*	Modulisierung / Bologna-Konformität	**"generic skills"	Lehre im Bereich Gender/Gleichstellung und Gleichstellung	Betreuungsteam / Dissertationskomitee	Dissertationsvereinbarung (DV)
DOKTORATSSTUDIEN (laufend)	Doctor of Philosophy - Doktoratsstudium der Pharmazeutischen Wissenschaften	6	094449	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	PhD Program in Economics (Doktoratsstudium) / Joint Degree	6	094	ja, joint degree	ja	ja	ja	k.A.	ja	DV "neu"°
	PhD-Programm Katholisch-Theologischen Fakultät	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Katholische Theologie	6	780011	ja	ja	ja	nein	k.A.	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Rechtswissenschaften	6	783	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	PhD Program Management (Doktoratsstudium)	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Politikwissenschaft	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Soziologie	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Erziehung- und Bildungswissenschaft	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Philosophie	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Kunstgeschichte u. Musikwissenschaft	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Archäologien	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Alte Geschichte und Altorientalistik	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Sprach- und Medienwissenschaft	6	792	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Literatur- und Kulturwissenschaft	6	792	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Biologie	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Chemie	6	791	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Atmosphärenwissenschaften	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Erdwissenschaften	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Geographie	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Mathematik	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Informatik	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
Doktoratsstudium Physik	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°	
Doktoratsstudium Psychologie	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°	
Doktoratsstudium Sportwissenschaft	6	094	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°	
Doktoratsstudium Technische Wissenschaften	6	786	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°	
Doctor of Philosophy - Doktoratsstudium der Pharmazeutischen Wissenschaften	6	094449	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°
Geplante Doktorats-Studien	Doktoratsstudium Italienisches Recht (PhD) / voraussichtlich Joint Degree	6	k.A.	k.A. voraus Joint Degree	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	ja	DV "neu"°
	Doktoratsstudium Architektur	6	k.A.	ja	k.A.	ja	ja	ja	ja	DV "neu"°

*wissenschaftliche Dokorate erfüllen die Anforderungen von "Doctor-of-Philosophy" Doktoratsstudien (Die Verleihung des akademischen Grades PhD bzw. Dr. erfolgt im/durch das Curriculum). Vgl. Entwicklungsplan LFU, Arbeitsbehelf für Doktoratsstudien, Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz.

°DV "neu": geplante E-Version als integrativer Bestandteil des Studiums bzw. der individualisierten Studienplanung

Wissenschaftlicher und künstlerischer Nachwuchs

	männlich	weiblich	Summe
UniversitätsassistentInnen im Rahmen von Dissertationsstellen, Stichtag 31.12.2009, m/w (ohne ruhende Dienstverhältnisse) Anm.: MitarbeiterInnen dieser Kategorie haben die im Dienstvertrag fixierte Verpflichtung, eine Dissertation anzufertigen.	136	100	236
ProjektmitarbeiterInnen mit Diplom-/Masterabschluss, Stichtag 31.12.2009, m/w (ohne ruhende Dienstverhältnisse) Anm.: Drittmittel-DoktorandInnen haben im Arbeitsvertrag nur die Verpflichtung der Mitarbeit im Projekt, eine explizite Verpflichtung zur Abfassung einer Dissertation ist nicht verankert.	261	145	406
DAVON Drittmittelangestellte im Rahmen von FWF-Doktoratsprogrammen (FWF § 26), Stichtag 31.12.2009, m/w (ohne ruhende Dienstverhältnisse)	101	44	145
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen, Stichtag 31.12.2009, m/w (ohne ruhende Dienstverhältnisse)	19	9	28

Kurzinformation zum Karrieremodell (wissenschaftlicher Nachwuchs) an der LFU vor Inkrafttreten des KV:

1. Stufe: Bewerbung auf eine Stelle als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn in Ausbildung (Kat II)
2. Stufe: Bewerbung auf eine Stelle als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn im Forschungs- und Lehrbetrieb (Kat I) oder Bewerbung auf eine Stelle als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn im Lehrbetrieb- und Forschungsbetrieb (Kat I mit erhöhter Lehre)
3. Stufe: Bewerbung auf eine Stelle als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn mit Habilitation
4. Stufe: Bewerbung auf eine Professur

Nach Inkrafttreten des KV hinsichtlich der geplanten Einführung der Betriebsvereinbarung für den Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen (gültig mit 15.3.2010) wurden ehemalige MitarbeiterInnen mit Habilitation für Laufbahnstellen im Rahmen des Karrieremodells gemäß § 27 KV vorgesehen.

Einbindung in Forschungsschwerpunkte, Verankerung von Interdisziplinarität, Internationalität und Kooperation:

- FWF: Beteiligung an den zwei Doktoratskollegien „DK Signalverarbeitung in Nervenzellen (W1206)“ und „DK Molecular Cell Biology and Oncology (W11)“
Bewilligung des Doktoratskollegs "DK Computational Interdisciplinary Modelling" im Rahmen der Forschungsplattform "Computer Science and Applied Computing" (Projektbeginn: 04-2010)
- EU: Einbindung in drei Training Networks der EU:
 - o 1 Research Training Network (RTN) - Inst. f. Pharmazie
 - o 2 Initial Training Network (ITN) - Inst. f. Ökologie, Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik
 - o 1 Industry-Academia Partnerships and Pathways (IAPP) - Inst. f. Ionenphysik u. Angewandte Physik
- DFG: Beteiligung Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ (Institut für Geschichte);
<http://www.uibk.ac.at/geschichte/igk/graduiertenkolleg.html>

Fördermaßnahmen für DoktorandInnen

- Die Universität hat im Jahr 2009 im Rahmen ihres Nachwuchsförderprogramms für DoktorandInnen drei Stipendientranchen ausgeschrieben. Bewerbungsberechtigt sind DoktorandInnen, die an der Universität Innsbruck als ordentliche HörerInnen eingeschrieben und zur Fortsetzung gemeldet sind. Die AntragstellerInnen müssen die österreichische Staatsbürgerschaft oder die Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaates besitzen und seit mindestens vier Jahren ihren Wohnsitz in Österreich haben, dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen einen ausgezeichneten Studienerfolg nachweisen. Die monatliche Beihilfe beträgt € 678,-. Die Dauer der Gewährung beläuft sich im Normalfall auf zwölf Monate (eine erste Zwischenbegutachtung ist nach sechs Monaten vorgesehen). Eine Verlängerung um weitere zwölf Monate auf einen Gesamtzeitraum von 24 Monaten ist bei hervorragendem Dissertationsfortschritt möglich. Damit der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs besonders gefördert werden kann, werden mindestens 40 Prozent des zur Verfügung gestellten Betrages an Frauen vergeben. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 50 Anträge positiv beurteilt, 27 davon von Doktorandinnen und 23 von Doktoranden, was den Prozentsätzen von 54% zu 46% entspricht. Insgesamt wurden zur Förderung von DoktorandInnen im Jahr 2009 inkl. der Verlängerung bereits laufender Verträge € 631.273 aufgewendet. Im Rahmen des „Forschungsstipendiums des Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung und Tätigkeit von Südtirolern an der Landesuniversität Innsbruck“ wurden im Jahr 2009 zusätzlich 14 Stipendienanträge positiv beurteilt, 7 von Frauen und 7 von Männern, und inkl. der Verlängerung bereits laufender Verträge eine Summe von € 101.315 zugesprochen.
- Die Universität unterstützt auch die verlagsmäßige Drucklegung von ausgezeichneten Dissertationen. Im Jahr 2009 wurden insgesamt zwanzig Anträge positiv beurteilt, neun davon von Frauen und elf von Männern, was den Prozentsätzen von 45 % zu 55 % entspricht. Insgesamt wurden im Jahr 2009 Dissertationsdruckkostenzuschüsse in Höhe von € 10.000 zugesprochen.
- Mobilitätsförderung: Im Rahmen der Aktionen zur Förderung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten im Ausland und im Rahmen der Stipendien für die Teilnahme an kurzfristigen fachspezifischen Kursen im Ausland wurden insgesamt Euro 40.779,- aus universitätseigenen Mitteln für DoktorandInnen vergeben. Die Anzahl der so geförderten Personen konnte von 23 auf 32 erhöht werden. Von den im Berichtszeitraum insgesamt geförderten 32 Personen sind 14 weiblich und 18 männlich.

3.3 Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung

- An der Universität besteht zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für junge, promovierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen ein Forschungsförderungsprogramm NWF (Nachwuchsförderung Universität Innsbruck), das NachwuchsforscherInnen einen erfolgreichen Einstieg in die selbstständige Forschung ermöglichen soll. Mindestens 50 % der Förderung des zur Verfügung gestellten Betrags werden an Frauen vergeben. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 11 Anträge positiv beurteilt, 6 davon von Wissenschaftlerinnen und 5 von Wissenschaftlern, was den Prozentsätzen von rund 54% zu 45% entspricht. Insgesamt wurden zur Förderung von WissenschaftlerInnen im Jahr 2009 € 160.000 aufgewendet bzw. zugesprochen.
- Als Karriereförderprogramm für hervorragend qualifizierte Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen, die eine Habilitation anstreben, wurde 2009 erstmalig das „Erika-Cremer-Habilitationsprogramm“ ausgeschrieben. Angeboten wird ein Habilitationsprogramm in Form einer befristeten Anstellung für die von Dauer 12 – 48 Monaten, um Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit zu bieten, sich auf ihr Habilitationsprojekt konzentrieren zu können. 2009 wurde das Programm erstmals ausgeschrieben und einer Nachwuchswissenschaftlerin wurde eine Anstellung auf 48 Monate angeboten.
- Weiters besteht an der Universität ein Forschungsförderungsprogramm für österreichische Graduierte (Beihilfen für Zwecke der Wissenschaft [Forschungsstipendien] an österreichische Graduierte). Im Rahmen einer Überbrückungsfinanzierung werden Stipendien in Höhe von €

1.000 monatlich auf maximal 12 Monate vergeben. Es sollen mindestens 40 % der Förderung an Frauen vergeben werden. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 14 Anträge positiv beurteilt, 7 davon von Wissenschaftlerinnen und 7 von Wissenschaftlern, was den Prozentsätzen von rund 50% zu 50% entspricht. Insgesamt wurden zur Graduiertenförderung im Jahr 2009 € 57.814 aufgewendet.

Zu den Preisen, die speziell der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen, gehören:

- „Award of Excellenz 2009 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für AbsolventInnen von Doktoratsstudien des Studienjahres 2008/2009“. Im Jahr 2009 wurden die Preise einer Absolventin und zwei Absolventen der Universität Innsbruck zugesprochen. Die Preissumme beträgt pro AbsolventIn € 2.500
- „LFUI Best Student Paper Award 2009“. Dieser Preis, der für herausragende bereits veröffentlichte bzw. zur Veröffentlichung angenommene wissenschaftliche Aufsätze von DoktoratsstudentInnen in einer wissenschaftlichen Zeitschrift verliehen wird, wurde 2009 erstmals ausgeschrieben und wird im Mai 2010 erstmals vergeben. Insgesamt wurden 43 Anträge eingereicht.
- „Würdigungspreis 2009 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für Absolventinnen und Absolventen der wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten“. Im Jahr 2009 wurden die Preise vier Absolventen der Universität Innsbruck zugesprochen, die Preissumme beträgt pro Absolvent € 2.500
- „Studienförderpreis 2009 des Deutschen Freundeskreises der Universitäten in Innsbruck e.V.“. Dieser Preis wird für StudentInnen aller Fakultäten der Universität Innsbruck ausgeschrieben, die hervorragende Studienleistungen vorweisen können und kurz vor ihrer Master- bzw. Diplomarbeit stehen. 2009 wurde der Preis 1 Absolventin sowie 1 Absolventen zugesprochen, die Preissumme pro AbsolventIn beträgt € 3.000

3.4 Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung

Das projekt.service.büro bietet neben anderen umfassenden Dienstleistungen, die freilich auch NachwuchswissenschaftlerInnen zur Verfügung stehen, ein umfangreiches Informations- und Ausbildungsprogramm für NachwuchswissenschaftlerInnen an. Die im Rahmen der universitätsinternen Fortbildung laufenden Seminare informieren über mögliche nationale und internationale Förderprogramme, über deren administrative Abwicklung und über Projektmanagement im Allgemeinen.

4. Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002

4.1 Studieneingangsphase gem. § 66 UG 2002

Gestaltung der Studieneingangsphase in den verschiedenen Studien, Dauer, Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Katholisch-Theologische Fakultät	<p>Die Studieneingangsphase der theologischen Studien (Diplomstudium Kath. Fachtheologie, Bachelorstudium Kath. Religionspädagogik und Lehramtsstudium Kath. Religion) wurde von einer Arbeitsgruppe einheitlich konzipiert in Hinblick auf die Tatsache, dass viele Studierende kaum grundlegendes Wissen über die christliche Religion mitbringen. Deshalb ist das Lehrangebot ziemlich niederschwellig und interaktiv, um einen möglichst leichten Einstieg in das Theologiestudium zu gewährleisten.</p> <p>Die STEP besteht aus zwei Block-Lehrveranstaltungen (LV) am Anfang und am Schluss sowie aus 4 zweistündigen Proseminaren und 1 einstündigen Vorlesung, die in die grundlegenden Themenfelder der Theologie, die theologischen Fächer in ihrem Zusammenhang und das wissenschaftliche Arbeiten einführen.</p>	<p>Zwei Semester, wobei der Hauptteil (zwei Block-LV und vier Proseminare) im Wintersemester, zwei weitere LV im Sommersemester stattfinden.</p> <p>Durch die abschließende Block-LV am Ende des WS ist ein gemeinsamer Abschluss gewährleistet.</p>	<p>Erfahrungsgemäß fallen ca. 5% der angemeldeten Studierenden während der STEP aus dem Studium heraus.</p> <p>Die studentische Evaluierung war nicht ganz einheitlich. Überwiegend wird die STEP gut aufgenommen, es gibt Kritik an der Zahl der LVen mit Anwesenheitspflicht (wobei die Fakultät auch teilweise Alternativen durch e-learning anbietet), aber auch Stimmen, die ein höheres Anforderungsniveau monieren. Dies hängt natürlich auch mit der Heterogenität der Gruppe zusammen (ganz junge Studierende nehmen die STEP sehr überwiegend positiv auf, bei Berufstätigen und Seniorenstudierenden ist das Echo gespalten).</p>
Rechtswissenschaftliche Fakultät	<p><u>Diplomstudium der Rechtswissenschaften</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Rechtswissenschaften (VO 3) - Juristische Informations- und Arbeitstechnik (VO 2) <p><u>Diplomstudium Wirtschaftsrecht</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Recht und Wirtschaft – Einführung (VO 6) - Bürgerliches Recht 1 (11 SSSt) - Betriebswirtschaftslehre 1: <ul style="list-style-type: none"> Betriebliches Rechnungswesen (4 SSSt) <p><u>Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaften (Italienisches Recht)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Rechtswissenschaften (VO 4) - Juristische Informations- und Arbeitstechnik (VO 2) <p>Über die genannten Einführungsveranstaltungen (Interaktive VO) sind gegen Ende des Semesters (Dezember/Jänner bzw. Mai/Juni) Abschluss-Lehrveranstaltungsprüfungen abzulegen.</p>	<p>max. 1 – 2 Semester</p>	<p><u>positiv:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Studierende erkennen rechtzeitig, ob sie das für sie „richtige“ Studium gewählt haben. - tendenzielle Verkürzung der individuellen Studienzeiten.

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Betriebswirtschaft	<p><u>Grundsatzüberlegung für alle Studien:</u> Die Studierenden sollen sich frühzeitig ein Bild darüber machen können, ob das Studium für sie das „Richtige“ ist.</p> <p><u>Bachelor Wirtschaftswissenschaften:</u> Die Studieneingangsphase umfasst das Pflichtmodul „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“.</p> <p>Lernziele: Erwerb eines Grundverständnisses der BWL und der VWL, Wiederholung und Ergänzung der von der AHS und BHS vorhandenen Kenntnisse in Mathematik, Buchhaltung und Bilanzierung.</p> <p><u>IWW:</u> Das Modul "Einführung in die Wirtschaftswissenschaften" bildet zusammen mit den Modulen "Statistische Datenanalyse", "Recht für Wirtschaftswissenschaften", "Erste Wirtschaftsfremdsprache für IWW" oder "Zweite Wirtschaftsfremdsprache für IWW" sowie "Wirtschaftsinformatik" die Studieneingangsphase.</p> <p><u>WiPäd:</u> Die Module "Einführung in die Wirtschaftspädagogik" sowie "Einführung in die Wirtschaftswissenschaften" bilden zusammen mit den Modulen "Statistische Datenanalyse", "Einführung in ein sozialwissenschaftliches Fach" (gemäß § 5 Abs. 1 Z 16 und 17), "Recht für Wirtschaftswissenschaften", "Wirtschaftsfremdsprache", "Wirtschaftsinformatik" sowie dem Modul "Erziehungswissenschaft I" die Studieneingangsphase.</p> <p><u>Masterstudien:</u> Hier ist keine spezifische Studieneingangsphase vorgesehen. Allerdings ist jeweils ein Eingangsmodul vorgesehen, welches positiv absolviert werden muss, damit das Studium ordentlich fortgesetzt werden kann.</p>	<p>Bei einem idealen Studienverlauf wird das Pflichtmodul am Ende des ersten Semesters abgeschlossen.</p> <p>Etwas mehr als ein Semester. Abschluss des Moduls "Einführung in die Wirtschaftswissenschaften" und der angegebenen Module.</p> <p>Etwas mehr als ein Semester. Abschluss des Moduls "Einführung in die Wirtschaftswissenschaften" und "Einführung in die Wirtschaftspädagogik" sowie der angegebenen Module.</p>	<p>Die Pflichtmodule des betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Kernbereichs sind erst wählbar, wenn das Pflichtmodul „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“ positiv beurteilt wurde.</p> <p>Ohne positiven Abschluss des Moduls „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“ kann im 2. Semester nicht ordentlich weiterstudiert werden.</p> <p>Ohne positiven Abschluss des Moduls „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“ sowie "Einführung in die Wirtschaftspädagogik" kann im 2. Semester nicht ordentlich weiterstudiert werden.</p> <p>Das jeweilige Eingangsmodul hilft den Studierenden zu erkennen, ob das Masterstudium für sie geeignet ist.</p>

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie	Im ersten Studienjahr werden bei den beiden Bachelorstudien Politikwissenschaft und Soziologie Synergien gesucht. Die Module „Einführung in das sozialwissenschaftliche Arbeiten“ (5 ECTS) und „Angewandte Methoden der Sozialwissenschaften“ (7,5 ECTS) sind in den STEP beider Studien vorgesehen. Dazu kommen die Module „Grundzüge der Politikwissenschaft“ (10 ECTS) und „Soziologische Perspektiven und Denkweisen“ (10 ECTS) im jeweiligen Bachelorstudium.	maximal 2 Semester, weil zu den Modulen der STEP auch einige Module ohne Anmeldevoraussetzungen besucht werden können	<ul style="list-style-type: none"> - <i>positiv</i>: bes. über die Sachthemen gelingt die Initiation der Studierenden in den Fachdiskurs - <i>positiv</i>: frühe Klärung, ob ein sozialwissenschaftliches Studium das Richtige ist - <i>negativ</i>: Massenveranstaltungen (140-600 TN) erschweren initiale Einstiegshilfen und Integration - <i>negativ</i>: Studierende „klagen“ im ersten gemeinsamen Jahr der BA's Politikwissenschaft und Soziologie über zu hohe Leistungserfordernisse im jeweils anderen Fach

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik	<p><u>Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften:</u> Die Studieneingangsphase umfasst das Pflichtmodul „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“. Die Studierenden sollen sich frühzeitig ein Bild darüber machen können, ob das Studium für sie das „Richtige“ ist. Lernziele: Erwerb eines Grundverständnisses der BWL und der VWL, Wiederholung und Ergänzung der von der AHS und BHS vorhandenen Kenntnisse in Mathematik, Buchhaltung und Bilanzierung.</p> <p><u>Diplomstudium Volkswirtschaft</u> (keine Zulassung mehr ab WS 2007/08): Der Kurs Einführung in die Volkswirtschaft bildet zusammen mit den Kursen aus den Pflichtfächern Mathematik/Statistik I, Sozialwissenschaft I, Grundzüge der Rechtswissenschaft I, Erste Wirtschaftsfremdsprache I oder II, Grundzüge der Wirtschaftsinformatik sowie einem Wahlkurs die Studieneingangsphase. Die Inhalte des Kurses „Einführung in die Volkswirtschaft“ dienen sowohl der Einführung der Studierenden in das Fach Volkswirtschaft als auch zur fachorientierten Vertiefung erforderlicher, in erster Linie vor Beginn des Studiums erworbener Grundkenntnisse in den Fächern Mathematik und Rechnungswesen.</p> <p><u>Masterstudium Applied Economics:</u> Hier ist keine spezifische Studieneingangsphase vorgesehen. Allerdings sind die Anmeldevoraussetzungen für die Pflichtmodule so gewählt, dass am Beginn des Masterstudiums nur drei Pflichtmodule (= 1. Semester) belegt werden können: Formale Analysemethoden der Ökonomik, Mikroökonomik, Spieltheorie.</p>	Bei einem idealen Studienverlauf wird das Pflichtmodul am Ende des ersten Semesters abgeschlossen.	Die Pflichtmodule des betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Kernbereichs sind erst wählbar, wenn das Pflichtmodul „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“ positiv beurteilt wurde.

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Philosophisch-Historische Fakultät	<p>Einführende Lehrveranstaltungen (VO, PS, LG) geben einen Einblick in Methoden, Arbeitsweisen und Techniken der einzelnen Studien.</p> <p>Zum Teil werden die diesbezüglichen Lehrveranstaltungen im blended learning-Modus abgehalten; die Studierenden werden somit gleich zu Studienbeginn mit selbstorganisierten Lernformen vertraut gemacht.</p>	<p>Ausmaß zwischen 6 und 10 SSt; in manchen Studien innerhalb der ersten beiden Semester zu absolvieren, in anderen ohne zeitliche Beschränkung, hier lediglich als Voraussetzung zum Besuch von Seminaren</p> <p>Es gibt keinen „Abschluss“ der Studieneingangsphase</p>	<p>Als positiv wurde von den Studierenden die relativ lange Dauer der Studieneingangsphase vermerkt, die eine gute Orientierungshilfe ermöglicht.</p>
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät	<p><u>Anglistik/Amerikanistik</u>: 12 SWS / 2 Sem. Lehrmattersfächer: 6 SWS / 1 Sem. <u>Germanistik</u>: 10 SWS / ohne Angabe der Semester (Zeitraum der Absolvierung) <u>Klassische Philologie</u>: 6 SWS / 2 Sem. <u>Vergleichende Literaturwissenschaft</u>: 6 SWS / 2 Sem. <u>Russisch (Bak.)</u>: 12 SWS / 1 Sem. <u>Bosnisch/Serbisch/Kroatisch (Bak.)</u>: 10 SWS / 1 Sem. <u>Romanistik</u>: 8 SWS / ohne Angabe der Semester (Zeitraum der Absolvierung) <u>Übersetzen und Dolmetschen</u>: Fächer: Einführung in die transkulturelle Kommunikation VO 2 Einführung in die translationsrelevante Sprachwissenschaft VO 2</p> <p>Die Fächer der Studieneingangsphase dienen der Vermittlung von Grundlagen der Sprach- und Kulturwissenschaft im Kontext translationswissenschaftlicher Theoriebildung. Die Studieneingangsphase ist in den ersten zwei Semestern zu absolvieren.</p> <p>Die meisten Studienrichtungen fassen bestimmte Lehrveranstaltungen gleichsam nachträglich zu einer "Studieneingangsphase" zusammen (das sind meist Einführungen in die Linguistik, Einführungen in die Literaturwissenschaft, Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten etc.), eigene Orientierungslehrveranstaltungen gibt es - nach Durchsicht der Studienpläne durch den FSL - keine.</p>	<p>Es gibt keinen eigens markierten Abschluss der Studieneingangsphase (das heißt, diese endet, wenn alle Lehrveranstaltungsprüfungen abgeschlossen sind).</p> <p>Gemeinsame LVs (studienrichtungsübergreifend) gibt es in der Studieneingangsphase keine.</p>	<p>Über Dropoutraten u.ä.m. liegen keine genauen Angaben vor, allfällig hohe Dropoutraten bei den Fremdsprachenstudien hängen allerdings mit Mehrfachbelegungen zusammen: die Studierenden nützen die Möglichkeit eines kostengünstigen Fremdsprachenerwerbs, ohne das Studium abzuschließen.</p>

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Biologie	<p>Bakkalaureatsstudium Biologie C 630 (2003) Die Studieneingangsphase für diesen Studienplan umfasst neben einer allgemeinen Einführung in die Biologie (VO1) fünf Vorlesungen aus allen Studienzweigen des Studiums: Allgemeine Mikrobiologie (VO2), Organisation und Vielfalt der Tiere (VO2), Allgemeine Ökologie und Ökosystemlehre (VO3), Bau und Funktion der Pflanzen (VO2) und Zellbiologie (VO2) . Diese LVen geben einen ersten Überblick über das Studium bzw. vermitteln Grundkenntnisse, auf die das weitere Studium aufbaut.</p> <p>Bachelorstudium Biologie C 630 (2008) Die Studieneingangsphase, in dem mit 1.Okt. 2008 in Kraft getretenen modularisierten Studienplan dient der Orientierung der Studierenden und umfasst die 3 Pflichtmodule Grundlagen I (10 ECTS-AP) Grundlagen II (10 ECTS-AP) Grundlagen III (10 ECTS-AP), die im 1. Semester zu absolvieren sind. Die positive Absolvierung vom PM2 (Grundlagen II) ist zudem unmittelbare Anmeldevoraussetzung für die Teilnahme an allen Übungen im 2. Semester. Nach Inkrafttreten des geänderten Bachelor-Biologie Curriculums ab WS 2010/11 wird der workload der STEP (Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme an Übungen im 2.Semester) von derzeit 10 ECTS auf 15 ECTS erhöht.</p>	<p>Bakkalaureatsstudium Biologie C 630 (2003)</p> <p>Bachelorstudium Biologie C 630 (2008) Die Studieneingangsphase wird mit schriftlichen LV-Prüfungen aus den 3 Pflichtmodulen Grundlagen I, II, III abgeschlossen. Laut Studienplan dauert die Studieneingangsphase 1 Semester. Im WS 08/09 waren Bachelorstudium Biologie C 630 (2008) 260 Erstinskribierte verzeichnet. Bis Ende Feb.2009 haben nur ca. 100 Erstinskribierte (Matr. Nr. 08...) die Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an prüfungsimmanenten LVen (Übungen) im 2. Semester vollständig erfüllt, ca. 80 sind bei einem oder mehreren der Prüfungsantritte gescheitert. Im WS 09/10 waren im Bachelorstudium Biologie C 630 (2008) 319 Erstinskribierte verzeichnet (Steigerung um 22% gegenüber 2008/09). Von den 319 Erstinskribierten sind 210 Studierende (66%) bei einer oder mehreren LV-Prüfungen und Prüfungsterminen angetreten. Bis Ende Feb. 2010 haben 133 Erstinskribierte (63%) die Voraussetzungen für die Teilnahme an prüfungsimmanenten LVen (Übungen) im 2. Semester vollständig erfüllt. 58% der Erstinskribierten waren also entweder nicht prüfungsaktiv oder sind zunächst gescheitert.</p>	<p>Bakkalaureatsstudium Biologie C 630 (2003) Der positive Abschluss der 5 genannten Vorlesungen ist Voraussetzung für den Besuch aller prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen der folgenden Semester. Diese Maßnahme musste ergriffen werden, um die in den letzten Jahren stark angestiegenen Studierendenzahlen zu verkraften, die die Fakultät räumlich, finanziell und personell überfordert haben. Studierende, die die Voraussetzungen nicht schaffen, haben Gelegenheit, dies im folgenden Sommersemester nachzuholen. Inzwischen ist nur der Besuch von Vorlesungen gestattet. Diese Hürde ist nicht unbedingt mit einer Verlängerung des Studiums verbunden.</p> <p>Bachelorstudium Biologie C 630 (2008) Das positiv absolvierte Pflichtmodul „Grundlagen II“ mit den LVen Einführung in die Botanik VO2, Einführung in die Mikrobiologie VO2, Einführung in die Zoologie VO2 und Skills II VO1 berechtigt zur Teilnahme an prüfungsimmanenten LVen (Übungen) im 2. Semester. Das positiv absolvierte Pflichtmodul „Grundlagen I“ mit den LVen Allg. u. anorganische Chemie VO2, Organische Chemie VO2 und Physik VO2 berechtigt zur Teilnahme an prüfungsimmanenten LVen (Übungen, Seminar) im 3. Semester. Studierende, die die Voraussetzungen bei ersten Prüfungsterminen nicht schaffen, haben Gelegenheit, dies bei weiteren Terminen im folgenden Sommersemester nachzuholen. Inzwischen ist nur die Absolvierung von Vorlesungen gestattet. Diese Hürde ist zwar individuell mit einer Verschiebung im empfohlenen Semesterplan aber nicht zwangsläufig mit einer Verlängerung des Studiums verbunden. Zum letzten Berichtszeitpunkt erfüllten ca. 185 (Bachelor) Studierende die Zugangsvoraussetzungen zur Teilnahme an prüfungsimmanenten LVen (Übungen) im 2. Semester. Davon waren 100 im regulären 1. Semester, die restlichen waren Nachzügler aus früheren Jahrgängen. Bei den prüfungsaktiven Erstsemestrigen lag die Erfolgsquote für die zeitgerechte Erfüllung der Aufnahmekriterien in die Übungen des 2. Semesters bei ca. 60%.</p>

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzzeit
Fakultät für Biologie			<p>Von den 319 Erstinskribierten im WS 09/10 sind 210 Studierende (66%) bei einer oder mehreren LV-Prüfungen und Prüfungsterminen angetreten. Bis Ende Feb. 2010 haben 133 Erstinskribierte die Voraussetzungen für die Teilnahme an prüfungsimmanenten LVen (Übungen) im 2. Semester vollständig erfüllt. Bei den Prüfungsaktiven liegt die Erfolgsquote für die zeitgerechte Erfüllung der Aufnahmekriterien in die Übungen des 2. Semesters bei 63%. Diese Zahl ist also im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich. Bezogen auf alle Erstinskribierten liegt die Erfolgsquote nur bei 42%. 58% der Erstinskribierten waren also entweder nicht prüfungsaktiv oder sind zunächst gescheitert.</p> <p>Aufgrund der Zahl der Zugangsberechtigten im SS 09 (ca. 185 Bachelor + ca. 25 LA Studierende Biologie & Umweltkunde) und der räumlichen Situation müssen derzeit die Übungen im 2. Semester mit durchschnittlich 8 Parallelkursen geführt werden. Die vertretbare Kapazitätsgrenze für Übungen liegt bei ca. 160 Zweitsemestrigen pro Studienjahr.</p> <p>Aufgrund der Zahl der Zugangsberechtigten im SS 10 (169 Bachelor-Studierende aus den laufenden Studienjahr + ca. 40 aus früheren Studienjahren sowie ca. 30 LA Studierende Biologie & Umweltkunde) und der räumlichen Situation müssen bei insgesamt ca. 240 Zugangsberechtigten die Pflichtübungen im 2. Semester mit durchschnittlich 8-12 Parallelkursen geführt werden.</p> <p>Obwohl die Zahl der Zugangsberechtigten für die Aufnahme in die Pflichtübungen im 2. Semester seit mehreren Jahren über der vertretbaren Kapazitätsgrenze (ca. 160-180 Zweitsemestrige pro Studienjahr) liegt, haben die Studierenden Studienverzögerungen von maximal 1 Semester hinnehmen müssen, da durch zusätzliche Auffangkurse die Warteliste abgearbeitet wurde.</p>

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Chemie und Pharmazie	<p><u>Bachelor- und LA-Studium Chemie:</u> 21 SSt im 1. und 2. Semester Grundvorlesungen in Allgemeiner, Anorganischer, Analytischer und Organischer Chemie, Chemisches Rechnen, Praktikum aus Allgemeiner Chemie Zielsetzung: Einführende LV als Grundlage des Bachelor-Studiums / LA-Studiums Chemie</p> <p><u>Diplomstudium Pharmazie:</u> Die Studieneingangsphase gemäß § 38(1) UniStG dient zur Information und Orientierung der Studienanfänger.</p>	<p>17 SSt. im 1. Semester, 4 SSt. im 2. Semester LV des 1. Semesters in Allgemeiner und Analytischer Chemie sind Zulassungsvoraussetzungen der Praktika im 2. Semester</p> <p>Sie umfasst Lehrveranstaltungen aus dem 1. Studienabschnitt im Ausmaß von 13 Semesterstunden, aus verschiedenen, für das Pharmaziestudium kennzeichnenden Fächern. Die Studieneingangsphase besteht aus folgenden Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ringvorlesung Pharmazie (VO1) - Grundlagen der Biologie für Pharmazeuten (VO3) - Hygiene und Mikrobiologie I (VO2, UE2) - Qualitative anorganische Arzneibuchanalytik (UE5) <p>Die Studieneingangsphase wird mit dem positiven Erfolg von Lehrveranstaltungsprüfungen über die oben genannten LV abgeschlossen.</p>	<p>Dropout während der Studieneingangsphase: ca. 35%, vergleichbar mit Erfahrungen an anderen Universitäten; zunehmend belegen auch abgewiesene Medizin-Studierende das Chemiestudium, um sich später LV auf ein Medizinstudium anrechnen zu lassen; diese Studierende tragen dementsprechend zum Dropout bei. Ein Teil der Studierenden haben sich das Chemiestudium anders bzw. leichter vorgestellt und wechseln daher während des 1. Jahres die Studienrichtung</p> <p>Dropout während der Studieneingangsphase: ca. 30%, vergleichbar mit Erfahrungen an anderen Universitäten; zunehmend belegen auch abgewiesene Medizin-Studierende das Pharmaziestudium, um sich später LV auf ein Medizinstudium anrechnen zu lassen; diese Studierende tragen dementsprechend zum Dropout bei. Eine allgemeine Evaluierung der Studieneingangsphase wurde nicht durchgeführt, sondern es wurden nur die einzelnen Lehrveranstaltungen evaluiert. Eine vernünftige Interpretation ist daher schwierig. Großteils war sicherlich die Auswahl des Studiums einfach falsch.</p>

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften	<p>Ausführliche Infos zur Fakultät und ihren Forschungsrichtungen am Beginn der einführenden Module im 1. Semester Vermehrter Einsatz von Ring-VL und einer Ring-UE (Geländewoche Anfang Juli im Universitätszentrum Obergurgl) im 1. Jahr Vermehrter Einsatz von Tutoren</p>	<p>Das gemeinsame erste Jahr kann als Studieneingangsphase aufgefasst werden (s. Studienplan) Es gibt keinen Abschluss dieses 1. Jahres</p>	<p>Studierende studieren zügig nach Plan, aber offenbar ähnliche drop-out Rate wie in Diplomstudien, d.h. ca. 25%, weitere Infos erst in ein paar Jahren möglich. Studierende im 3. Semester sind wesentlich höher motiviert als frühere Diplomstudierende im 3. Semester und sind, Rückmeldungen nach zu urteilen, um dieses erste Jahr als Orientierungshilfe froh.</p>
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik	<p>In den Bachelorstudien „Technische Mathematik“, „Informatik“ und „Physik“ umfasst die Studieneingangsphase das gemeinsame erste Semester dieser drei Studienrichtungen (mit den Modulen Einführung in die Mathematik 1, Einführung in die Mathematik 2, Einführung in die Informatik, Einführung in die Physik), in den Lehramtsstudien die dem jeweiligen Unterrichtsfach entsprechenden Module. Die Studieneingangsphase begann für die Erstsemestrigen mit einer gut besuchten Informationsveranstaltung unter Mitwirkung von Fakultätsstudienleiter und Studentenvertretung. Das gemeinsame erste Semester soll es den Studierenden ermöglichen, die „Feinabstimmung“ ihrer Studienwahl erst zu Beginn des zweiten Semesters treffen zu müssen. Alle Lehrveranstaltungen des ersten Semesters haben einführenden Charakter.</p>	<p>Ein Semester; Abschluss durch Lehrveranstaltungsprüfungen über die einführenden Module.</p>	<p>Der Dropout beträgt während der Studieneingangsphase ca. 30% (das entspricht dem in Mathematik, Informatik und Physik europaweit üblichen Dropout). Ein Versuch, diese Dropoutquote zu senken, wurde mit einem studienbegleitenden Konversatorium für die Erstsemestrigen im WS 2008 gestartet; der Erfolg dieses Versuchs wird derzeit evaluiert.</p>

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft	<p><u>Psychologie:</u> <i>Diplomstudium:</i> Einführungsfach plus 5 Einführungsvorlesungen pro Prüfungsfach als Voraussetzung für Zulassung zu Seminaren</p> <p><i>Bachelorstudium:</i> Einführungsfach plus Einführungsvorlesung als Voraussetzung für weitere Module</p>	Zwei Semester Diplom-Studienplan Psychologie, ein Semester Bachelorstudienplan Psychologie	Erhöhung des Studienerfolgs, Senkung der Studienzeit Aufgrund von zahlreichen Übertritten (besonders aus dem SS 08, da dort <u>keine</u> Zugangsbeschränkungen vorhanden waren) und aufgrund der 60 ECTS Regelung, wodurch einige Studierende bereits in höheren Semestern eingestuft werden, muss erst die komplette Ausreifung des Lehrveranstaltungsprogramms abgewartet werden. Erst danach, wenn der derzeitige „Baustellenzustand“ im Studierverhalten von Übergetretenen bzw. 60-ECTS-Studierenden überwunden ist, können zuverlässigere Aussagen zur Wirkung des Einführungsmoduls gemacht werden. Es wird derzeit der erste komplette Durchlauf des Bachelorstudienplans abgewartet.
	<p><u>Sportwissenschaft:</u> Infoveranstaltung zu Beginn des Studiums unmittelbar nach Abschluss der Ergänzungsprüfung Studienberatung für StudienanfängerInnen Informationen in den LV der Studieneingangsphase Bakkalaureate (2002): Studieneingangsphase zwischen 13 und 16 SWSt. Bachelorstudien (2007): Modul 1 Studieneinführung (10 ECTS-AP) – positive Beurteilung dieses Moduls als zwingende Voraussetzung für den weiteren Studienverlauf Im <i>Masterstudium</i> LV mit dem Schwerpunkt Forschungsmethoden im 1. Semester = fachlich einführend und Voraussetzung für alle SE des Masterstudiums Lehramtsstudium Bewegung und Sport: 2 Proseminare</p>	1. Semester (für Bachelorstudien 2007) 1. Studienjahr für Bakkalaureate (2002) 1. Semester für Masterstudium 1. Studienjahr Lehramtsstudium	Geringe drop-out-Quote in der Studieneingangsphase (ca. 15%) Klare starre Vorgabe und das Einfordern von Eingangsvoraussetzungen erzwingt vorgegebenen Studienaufbau von Studierenden (Vorteil für Vollzeitstudierende, aber Nachteil für Teilzeitstudierende) 1. Prüfungstermine werden verstärkt wahrgenommen Besserer Studienerfolg im ersten Studienjahr.

Fakultät	Gestaltung der Studieneingangsphase (STEP)	Dauer der Studieneingangsphase	Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit
Fakultät für Architektur	Seminaristisch unterrichtete Orientierungslehrveranstaltung. Die ca. 234 StudienanfängerInnen werden in sieben Gruppen auf die vier Institute (mit fünf Unterbereichen) der Fakultät aufgeteilt. Weiters absolvieren die Studierenden im 1. Semester noch 4 Pflichtmodule.	1. Semester; bei optimalem Studienverlauf werden die 5 Pflichtmodule mit Ende des 1. Semesters absolviert.	Das Curriculum für das Bachelorstudium Architektur gibt es seit WS 2008/2009. Es liegen noch keine Daten vor.
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	Die Studieneingangsphase des Bachelorstudiums der Bau- und Umweltingenieurwissenschaften absolvieren die Studierenden durch Teilnahme an Informationsveranstaltungen und durch Absolvierung bestimmter das Studium besonders kennzeichnender Fächer. Zu Beginn des 1. Semesters wurde vom Studienleiter unter Mitwirkung der Fachschaftsvertreter und der ÖH eine Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen abgehalten. Dabei wurde über das Berufsbild, die Tätigkeitsfelder und die Berufsaussichten der BauingenieurInnen, die Kennzahlen der Fakultät, wesentliche Bestimmungen des Universitätsrechts, das Curriculum des Bachelorstudiums der Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, das Qualifikationsprofil der AbsolventenInnen, die zur Studieneingangsphase gehörenden Lehrveranstaltungen und die Möglichkeiten zur studentischen Mitbestimmung informiert. Daran anschließend gab es die Gelegenheit, offene Fragen zu diskutieren. Die StudienanfängerInnen wurden dann in Kleingruppen von TutorInnen (Studierende höherer Semester) weiter betreut. Die zur Studieneingangsphase gehörenden Lehrveranstaltungen, Baukonstruktionen, Mechanik 1 und Werkstoffe des Bauwesens 1, sind drei unterschiedlichen Modulen zugeordnet und vermitteln den StudienanfängerInnen Einblick in unterschiedliche Bereiche ihres Studiums. Um den StudienanfängerInnen auch einen Einblick in Tätigkeitsfelder ihres zukünftigen Berufs zu geben, wurde eine Kleinexkursion durchgeführt.	Bezogen auf das Bachelorstudium der Bau- und Umweltingenieurwissenschaften ist der Abschluss der Studieneingangsphase mit der Absolvierung von Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 9 ECTS-AP festgelegt. Da diese Lehrveranstaltungen (Baukonstruktionen, Mechanik 1 und Werkstoffe des Bauwesens 1) im ersten Studiensemester angeboten werden, endet die Studieneingangsphase mit dem ersten Semester.	Auswirkung auf Studienerfolg und Dropout ist nicht bekannt Die Orientierungsveranstaltung wird von den Studierenden beinahe zu 100% besucht. Positive Rückmeldungen der Studierenden

4.2 Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002

Betroffene Studien und Art des gewählten Zulassungsverfahrens, Gründe für die Wahl des Verfahrens, durchgeführte und ausgesetzte Verfahren, Ausnahmeregelungen

Studium	Art des Verfahrens	Gründe für die Wahl des Verfahrens	durchgeführt
Bachelorstudium Psychologie	Aufnahmeverfahren vor Zulassung, gültig für das Studienjahr 2009/10 .	Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg, Ausschaltung der Nachteile eines Verfahrens nach Zulassung.	Ja

Beobachtete Auswirkungen (z.B. Zusammensetzung der Studierenden, Studienerfolg, Verdrängungseffekte, Ausweichstrategien)

Studium	Beobachtete Auswirkungen
Bachelorstudium Psychologie	<p>Insgesamt ist der Studienerfolg bei jenen, die die zweite Hürde im Studium (Studieneingangsphase) schaffen gestiegen. Ebenso lässt sich ein intensiveres Studierverhalten beobachten: es werden mehr Lehrveranstaltungen pro Semester besucht d.h. auch, dass mehr Studierende gleichzeitig die Voraussetzungen zur Teilnahme an den Pflichtseminaren erfüllen und dadurch sich die Knappheit der Seminarplätze, auch nach Einführung des Zulassungsverfahrens, erklären lässt. Insgesamt kann man beobachten, dass der Konkurrenzdruck zwischen den Studierenden deutlich angestiegen ist.</p> <p>Besonders im Bachelorstudienplan lässt sich erwarten, dass aufgrund der Teilungsziffern sehr viele Parallelseminare nötig sein werden. Im Vergleich zum Diplomstudienplan verschärft sich das Problem der Seminarknappheit im Bachelorstudium, einerseits durch den modularen Aufbau sowie den notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen bei Modulen (dadurch auch weniger Möglichkeiten die Seminare auf mehrere Semester aufzuteilen), andererseits auch durch den gestiegenen Konkurrenzdruck sowie dem Druck innerhalb der Mindeststudiendauer das Bachelorstudium abzuschließen.</p> <p>Da das Bachelorstudium erst mit WS 08/09 eingeführt wurde, lassen sich derzeit noch keine durchgängigen Veränderungen im Studierverhalten in diesem Studienplan beobachten. Allerdings kann man davon ausgehen, dass nicht wenige Studierende das SS 08 – in dem kein Auswahlverfahren stattgefunden hat - zur Inskription genutzt haben, um im WS 08/09 ohne die Hürde eines Auswahlverfahrens für das Bachelorstudium Psychologie zugelassen zu werden bzw. umsteigen zu können.</p> <p>Ein Umstieg auf das Bachelorstudium zeichnet sich vor allem bei denjenigen Studierenden ab, die Doppelstudien betreiben oder mit zusätzlichen außeruniversitären Belastungen (Berufstätigkeit, Familie etc.) konfrontiert sind. Allerdings ist dieser Trend derzeit noch mit Vorsicht zu betrachten und muss unbedingt noch weiter beobachtet werden.</p> <p><u>Mögliche Ausweichstrategie mancher InteressentInnen: Ausweichen auf Pädagogik,</u></p> <p>„Hintertürchen“: 60 ECTS-Punkte, welche innerhalb eines Psychologiestudiums als ordentliche/r Studierende/r abgelegt wurden, erlauben eine Umgehung des Auswahlverfahrens;</p> <p>Aktuell hat sich gezeigt, dass offenbar immer noch Studierende dieses „Hintertürchen“ nutzen, um ohne Auswahlverfahren zum Studium der Psychologie zugelassen zu werden.</p> <p>Weisung des Vizerektorates für Lehre und Forschung</p> <p>Aufgrund einer Weisung der Vizerektorin Friedrich können nur noch sehr wenige Lehrveranstaltungen der Psychologie von definierten Hörer/innen - Gruppen anderer Fakultäten belegt werden. Dadurch ist auch ein weiterer Zuwachs von Studierenden ausgeschlossen, da keine Studierenden im Rahmen eines anderen fachfremden Studiums Lehrveranstaltungen am Institut für Psychologie mehr besuchen können.</p>

4.2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung

Studieninteressierte mussten sich zum Aufnahmeverfahren persönlich in der Studienabteilung bis 14.08.2009 anmelden.

Am 01.09.2009 fand die schriftliche Prüfung zur Ermittlung der für das Ranking maßgeblichen Punktzahl statt. Diese Prüfung beinhaltete Fragen zu

- a) Studienbezogene Lernkompetenz Psychologie
- b) Studienbezogene Kompetenz: Englisch
- c) Studienbezogene Kompetenz: Formal-Analytisches Denken

Nachdem das Ergebnis vorlag, wurden alle Personen, die sich zum Aufnahmeverfahren angemeldet hatten, von der Studienabteilung informiert. Jene 284 erstgereihten Personen, die den Test bestanden haben, können sich bis zum Ende der Nachfrist des Sommersemesters 2010 für das Bachelorstudium Psychologie einschreiben, da das Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2009/2010 (Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2010) gilt.

Einige BewerberInnen haben trotz des bestandenen Aufnahmeverfahrens schriftlich auf den Studienplatz verzichtet, daher konnten andere auf deren Platz nachrücken.

Da sich noch nicht alle Erstgereihten für das Bachelorstudium eingeschrieben haben, können sich diese noch in der Zulassungsfrist des Sommersemesters 2010 rückmelden bzw. auf den Studienplatz verzichten, sodass bis zum 30.04.2010 noch Nachrückungen möglich sind.

Die Verordnung im Detail finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2008-2009/101/mitteil.pdf>

Festgesetzte Zahl an Zulassungen („Studienplätze“) und Verfahren zur Festsetzung:

Die Zahl wurde auf 284 Personen festgesetzt. Die Berechnung erfolgte auf der Grundlage der verfügbaren Ressourcen und so, dass gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium möglich ist.

Zahl der Anmeldungen / Bewerbungen:

600 Anmeldungen zum Aufnahmeverfahren

Zahl der zum Aufnahmetest Angetretenen:

473 Personen

Zahl der belegten Studien im ersten Semester zum Stichtag 21.12.2009 differenziert nach Geschlecht und Nationalität:

Nationalität	M	W	Gesamt
Österreich	32	73	105
Deutschland	37	99	136
Italien (Südtirol)	5	15	20
Andere	4	5	9
Summe	78	192	270

4.2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung

2009 wurden keine Aufnahmeverfahren nach der Zulassung durchgeführt.

5. Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

5.1 Einbindung der Universitäts- und Landesbibliothek in den Universitätsbetrieb

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB) verzeichnet rund 25.000 aktive BenutzerInnen und ist mit 9 Standorten, einem Gesamtbestand von über 3,5 Millionen Bänden, 6.139 gedruckten abonnierten Zeitschriften sowie ihren wertvollen Sondersammlungen die drittgrößte Bibliothek Österreichs.

Im Sinne eines zeitgemäßen, zeitlich und örtlich uneingeschränkten Zuganges zu ihrem Informationsangebot bemüht sich die ULB auch um einen kontinuierlichen Ausbau des Angebotes an elektronischen Medien.

2009 wurden 74 Literatur-, Volltext- und Faktendatenbanken, 12.051 elektronische Zeitschriften und 650 elektronische Bücher lizenziert.

Die ULB untersteht dem Rektor der Universität Innsbruck. Diesem wird in regelmäßigen Abständen seitens des Bibliotheksdirektors Bericht erstattet.

Auf der Ebene der Fach- und Fakultätsbibliotheken besteht ein enger Kontakt zu den betroffenen Fakultäten und Instituten.

Dadurch, dass die ULB den Instituten ein Literaturbudget zur Verfügung stellt, nehmen die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen maßgeblichen Einfluss auf den Bestandsaufbau, vor allem im Bereich der Monographien.

5.2 Benutzerzufriedenheit

2009 waren insgesamt 109.822 Personen als BenutzerInnen registriert, davon haben 23.737 Personen mindestens einmal eine Entlehnung durchgeführt (= aktiv BenutzerInnen).

Den größten Anteil innerhalb der unterschiedlichen NutzerInnengruppen nehmen die Studierenden ein. Hierzu zählen sowohl Studierende der Leopold Franzens (34.420 registriert, 16.090 aktiv) als auch der Medizinischen Universität Innsbruck (4.075 registriert, 1.509 aktiv).

5.2.1 Ausbau und Modernisierung der Bibliothek

Im August 2009 wurde der Anbau der Hauptbibliothek eröffnet.

Durch den mit 4.000 m² sehr großzügigen Freihandbereich erfährt die Bibliothek eine wesentliche qualitative und quantitative Bereicherung. Sie bietet Ihren NutzerInnen rund 300 zusätzliche Lese- und Arbeitsplätze mit hervorragender Infrastruktur.

Die neue Freihandfläche ist durch einen Durchgang und eine Buchförderanlage an das Magazin der Hauptbibliothek angebunden.

Besonderen Wert wurde bei der Ausstattung auf die Automatisierung von Abläufen gelegt, die vollen Entlehn- und Rückgabeservice an sieben Tagen in der Woche für die BenutzerInnen ermöglicht.

- Eine RFID-Anlage mit Selbstverbuchungsautomaten ermöglicht die Abholung und Entlehnung bestellter Literatur bzw. Literatur aus dem Freihandbereich.
- Gebühren (Fernleihen, Mahnungen) können selbständig über den Kassenautomaten beglichen werden.
- Über einen Schlüsselautomaten können Schlüssel selbständig entlehnt und zurückgegeben werden.

5.2.2 Erweiterung der Öffnungszeiten

Hand in Hand mit dem Neubau geht die Einführung eines neuen, unbürokratischen Ausleihsystems sowie verlängerter Öffnungszeiten. Während des Semesters kann der neue Freihandbereich von Montag bis Freitag von 8 bis 24 Uhr, samstags von 8 bis 18 Uhr und sonntags von 9 bis 18 Uhr genutzt werden.

Dank der baulichen und infrastrukturellen Voraussetzungen können die BenutzerInnen während der Öffnungszeiten fast durchgehend Bücher ausleihen.

Mit Oktober 2009 wurde in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Hochschülerschaft das Projekt der verlängerten Öffnungszeiten auch auf die SOWI-Bibliothek ausgedehnt, die eine sehr hohe BenutzerInnenfrequenz aufweist. Auch hier waren die Rückmeldungen durchwegs positiv.

5.2.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist eine zentrale Aufgabe der ULB. Zielgruppenspezifisch werden Führungen und Schulungen für die Recherche im Bibliothekskatalog, in den Elektronischen Zeitschriften und in den diversen Datenbanken, sowie Seminare für DiplomandInnen, DissertantInnen und effiziente Literaturverwaltung angeboten. Das Schulungsangebot wird sehr gut angenommen, die Rückmeldungen sind äußerst positiv. 2009 wurden 463 Schulungen und Führungen durchgeführt.

5.3 Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund

5.3.1 Kooperation der Universitäts- und Landesbibliothek mit der Verbundzentrale

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist Mitglied des Bibliothekenverbundes. Dieser wird von der Österreichischen Bibliothekenverbund- und Servicegesellschaft (OBVSG) zentral gesteuert.

Die Universitäts- und Landesbibliothek ist in den unterschiedlichen Koordinations- und Steuergremien dieses Verbundes aktiv vertreten.

Ein besonderer Bereich der OBVSG ist die sogenannte „Konsortialstelle“, die sich speziell mit dem verbundweiten Abschluss von Lizenzverträgen für Datenbanken, elektronische Zeitschriften etc. beschäftigt und auf diese Weise zur möglichst effektiven und rationellen Beschaffung dieser Medien beiträgt.

Der Österreichische Bibliothekenverbund ist seinerseits wieder über entsprechende Kooperationsverträge mit deutschen Bibliotheksverbänden und dem Schweizer Bibliothekenverbund vernetzt. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass strategische Zusammenarbeit und Datenaustausch über die Grenzen Österreichs hinaus gewährleistet ist.

5.3.2 Bericht zur Umsetzung des § 85 UG 2002 (Zentrale Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten) in Zusammenarbeit mit der OBVSG

Die Arbeiten wurden noch nicht aufgenommen.

5.3.3 Erste Erfahrungen beim Einsatz von PRIMO bzw. geplante Schritte zu Einsatz von PRIMO

Um die Suchbarkeit im Online-Katalog, vor allem aber in E-Journals und Datenbanken zu erleichtern, wurde im Oktober 2009 die Software PRIMO als Meta-Oberfläche implementiert. Auf diese Weise wird es den BenutzerInnen ermöglicht, sehr einfach und schnell umfangreiche Literaturrecherchen durchzuführen. Darüber hinaus hat der unter PRIMO angebotenen OPAC Web 2.0 Funktionalitäten.

Durch die Volltextindexierung von über 150.000 gescannten Inhaltsverzeichnissen können nun auch Artikel gefunden werden, die bisher nur über die Suche in Datenbanken zugänglich waren.

5.3.4 Entwicklungen im Bereich der digitalen Bestände

Die ULB lizenziert e-Medien für Angehörige der Leopold Franzens Universität und der Medizinischen Universität Innsbruck (campusweit und von außerhalb des Campus), sowie für externe BibliotheksbenutzerInnen, wenn diese sich in den Räumlichkeiten der Bibliothek befinden. 2009 ermöglichte die ULB Zugriff auf 74 Literatur- und Faktendatenbanken, 12.051 elektronische Zeitschriften. Erstmals wurden auch umfassende Paketverträge für insgesamt 650 elektronische Bücher abgeschlossen.

Ca. 45 % dieser elektronischen Medien wurden konsortial (in Einkaufsgemeinschaft mit anderen österreichischen Bibliotheken) im Rahmen der "Kooperation E-Medien Österreich" erworben. Zentrale Aufgabe der "Kooperation E-Medien Österreich" ist der koordinierte Kauf- und Lizenzerwerb von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften und elektronischen Büchern durch Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken, Archiv-, Informations- und Forschungseinrichtungen. Die laufende Vertragsperiode der Kooperation E-Medien Österreich dauert bis 31.12.2011. Die Leiterin der Abteilung Datenbanken und Neue Medien der ULB Tirol gehört dem Kooperationsausschuss (Lenkungsgremium der KEMÖ) an, sie ist Vorsitzende des Arbeitskreises Kostenschlüssel und unterstützt die zentrale Koordinationsstelle bei Konsortialverhandlungen anlässlich von Tagungen und Messen.

Die ULB erwirbt im Rahmen der KEMÖ 14 Datenbanken, 15 Zeitschriftenpakete und 1 elektronisches Buch. Der gemeinschaftliche Erwerb dieser elektronischen Medien ermöglicht Einsparungen in Höhe von ca. 150.000 Euro. Gleichzeitig stellten die konsortial lizenzierten Zeitschriftenpakete eine Erweiterung des e-Medien-Angebotes um 4.011 Titel dar, die auf Grund von Abonnements anderer an diesen Konsortialverträgen beteiligter Einrichtungen zugänglich sind.

Bereits seit 2002 wird an der ULB die Linkingsoftware SFX eingesetzt, um eine nahtlose Verlinkung von Treffern in Datenbanken zum elektronischen Volltext bzw. zum Nachweis der gedruckten Zeitschrift zu ermöglichen. SFX wurde 2009 genutzt, um alle lizenzierten und tausende frei verfügbare Zeitschriften gemeinsam mit den gedruckten Zeitschriftenbeständen in der Meta-Suchoberfläche Primo nachzuweisen.

Die Portalsoftware MetaLib ermöglicht bereits seit 2008 eine verteilte Suche (federated Search) nach Zeitschriftenaufsätzen in Datenbanken und e-Zeitschriftenplattformen. Auch MetaLib kann seit 2009 in der Meta-Suchoberfläche Primo angeboten werden.

5.4 Bibliothekarsausbildung

5.4.1 Lehrlingsausbildung

Im Berichtszeitraum konnte ein Lehrling der ULB die schulische Ausbildung zum Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistenten an der Berufsschule in Wien abschließen. Die Lehrabschlussprüfung erfolgt im Jahr 2010.

Ein weiterer Lehrling konnte im Laufe des Jahres 2009 aufgenommen werden.

Die Absolvierung der internen und externen Praktika an der Bibliothek erfolgt nach einem strukturierten Schema, angepasst an den schulischen Lehrplan.

Die Lehrlinge werden durch geschulte Lehrlingsbeauftragte intensiv betreut.

5.4.2 Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc

Der interuniversitäre Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc wurde von einem österreichweiten ExpertInnenteam entwickelt und vermittelt umfassende Kenntnisse in Betriebswirtschaft, Medientheorie und Medienschließung, Instrumente und Strategien zur Analyse und Bewertung von Informationsquellen und Rechercheergebnissen, sowie Konzepte und Methoden des modernen Wissens und Informationsmanagements.

Zielsetzung ist die Vermittlung von Kenntnissen sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung im Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens (BID).

Die erfolgreiche Absolvierung des Grundlehrganges stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für MaturantInnen und AkademikerInnen gemäß § 101 UG 2002 dar.

Die Qualitätssicherung erfolgt durch laufende Evaluierung der einzelnen Lehrveranstaltungen (schriftlich und mündlich), Strukturanalyse des Curriculums (Lehr- und Lernziele, Inhalte, zeitliche Abfolge) und eine österreichweit einheitliche Online-AbsolventInnenbefragung.

Neueinreichung / Adaptierung des Curriculums

Um die AbsolventInnen noch besser für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren und ihnen auch das Arbeitsfeld der Öffentlichen Büchereien zu erschließen und um neuen Entwicklungen auf dem Gebiet des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens insgesamt Rechnung zu tragen, wurde eine Curriculumsänderung ausgearbeitet, die an den Universitäten Graz, Wien und Innsbruck eingereicht und durch den Senat veröffentlicht wurde.

Gleichzeitig wurden der Kostenplan (und die Lehrgangsgebühr) angepasst. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die strukturierte Darstellung des Curriculums gelegt:

- Trennung zwischen Grund- und Aufbaulehrgang
- Trennung zwischen Pflicht- und Wahlfächern
- Überarbeitung der Bewertung von Lehrveranstaltungen und des fachspezifischen Praktikums. Dies erforderte die durchgehende Neubewertung sämtlicher Studieninhalte mit ECTS-Punkten, wobei unterschiedliche Gewichtungen auf Erfahrungswerte zurückzuführen sind.
- Darüber hinaus wurde das Curriculum um einige Lehrveranstaltungen (größtenteils Wahlfächer) erweitert.
- Für neue Inhalte wurde durch Komprimierung bestehender Lehrveranstaltungen „Platz geschaffen“.
- Definition der Prüfungsmodalitäten

Das Curriculum wurde im Mitteilungsblatt Studienjahr 2008/2009, ausgegeben am 06. Juli 2009 106. Stück, veröffentlicht.

Grundlehrgang Studienjahr 09/10

Mit WS 2009/10 beginnt ein Grundlehrgang Library and Information Studies.

Statistik der Studierenden:

Ausbildungsbibliothek	ULB
weiblich	10
männlich	5
von Dienststelle / Bibliothek	9
Privat	6
AkademikerInnen	10
MaturantInnen	5
Gesamtanzahl der Studierenden	15

Der Anteil an privaten Studierenden (insgesamt 6) ist eine Investition in die Zukunft. In den nächsten Jahren werden bei Bedarf ausgebildete BewerberInnen eingestellt und damit wird gleichzeitig langen Ausbildungsphasen der MitarbeiterInnen vorgebeugt.

5.4.2.1 Ergebnis der Universitätslehrgangsevaluierung

Für das Studienjahr 2009 stehen derzeit noch keine Erhebungsdaten der Gesamtevaluierung zur Verfügung, da der einheitliche Online-Fragebogen erst im März des Folgejahres ausgesendet wird.

Aufgrund der Lehrveranstaltungsevaluierungen, die online nach jeder Lehrveranstaltung durchgeführt werden und einen guten Rücklauf aufweisen, kann aber eine durchwegs positive und zufriedenstellende Evaluierung festgehalten werden.

5.4.2.2 Kooperationen der Universitätslehrgänge

Für die Entwicklung und Kooperation der Universitätslehrgänge wurde 2002 die Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungsverantwortlichen an Universitäten errichtet. Zusätzlich wurde von den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck ein Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Die Kooperation wird durch die Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen gewährleistet und umfasst u.a. folgende Leistungen:

- österreichweit einheitliche Statuten und einheitliches Curriculum
- gemeinsame wissenschaftliche Gesamtleitung
- gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat
- gemeinsamer Vortragendenpool
- gemeinsamer akkreditierter BetreuerInnenpool
- studentischer Austausch für Lehrveranstaltungen und Praktika
- gemeinsame Evaluierung
- gemeinsamer Internetauftritt (www.bibliotheksausbildung.at)